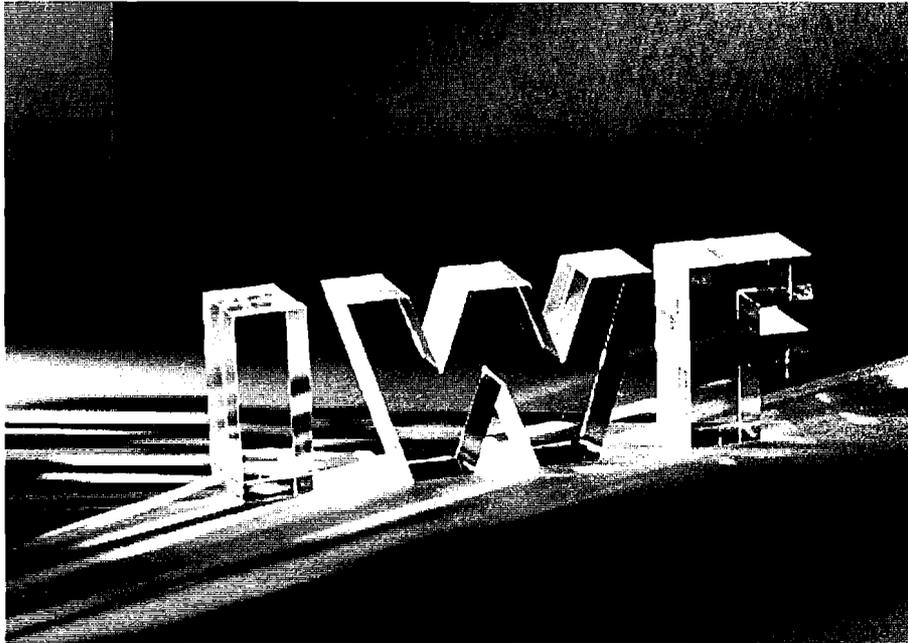


Institut für den Wissenschaftlichen Film

Jahresbericht 1998



**IWF
IWF
IWF
IWF**

Inhalt

1998 – ein Neubeginn	2
Wasserbauliches Versuchswesen – Ein Film fürs Deutsche Museum	4
Schwerlastverkehr auf dem Acker – Verborgene Schäden sichtbar gemacht	7
»Wald interaktiv« – DVD-ROM zur EXPO2000	8
Forschungsprojekt beendet: Der fremde Blick – Eskimos im Film	9
IMAGE 98: »Wir setzen Wissenschaft ins Bild« oder »The moving image in science«	11
Diplomarbeit zur Realisierung eines Zellbiologie-Clearinghouse	12
Projekt TARGET: Umschulung MediengestalterIn Bild und Ton und Film-/VideoEditorIn	13
Digitales Netz für Produktion und Distribution	14
4. Göttingen International Ethnographic Film Festival 20.–25. Mai 1998	17
Veröffentlichte Medien	20
Vertriebsergebnisse	30
Festivals	32
Kongresse	36
Vorträge	37
Publikationen von Mitarbeitern	37
Aktivitäten in Lehre und Ausbildung	38
Organe des IWF (Gesellschafter, Aufsichtsrat, Beirat)	40

Herausgeber

Institut für den Wissenschaftlichen Film
gem. GmbH, Göttingen
<http://www.iwf.de>

Redaktion

Referat Öffentlichkeitsarbeit
Michaela Gräfin v. Bullion
Nonnenstieg 72
37075 Göttingen
Telefon (05 51) 50 24-300
Telefax (05 51) 50 24-400
e-mail michaela.v.bullion@iwf.de

Layout und Herstellung:
Fotosatz 29b Frank Hoppe, Göttingen
Druck: Leifer, Goslar

1998 – ein Neubeginn

Das Jahr 1998 wird in die Institutsgeschichte als eine wichtige Zäsur eingehen: In einem tiefgreifenden Transformationsprozess wurde eine grundlegende Neukonzeption ausgearbeitet und in den wesentlichen Eckfeilern unumkehrbar umgesetzt.

Das BLK-Verfahren

Ende 1997 hatte der Bund die gemeinsame Förderung des IWF zum 31.12.1998 gekündigt; dies verband er mit dem Angebot, bei Vorlage eines hinreichenden Konzepts die Bitte um Begutachtung durch den Wissenschaftsrat in der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) zu unterstützen. Die Erarbeitung dieses detaillierten, die Monita des Wissenschaftsrats aus dem Jahr 1996 und darüber hinaus die neuen Entwicklungen im Mediensektor aufgreifenden Konzepts, prägte den Beginn des Berichtsjahrs. Im März 1998 wurde das »Entwicklungskonzept 1998: IWF – der wissenschaftliche Medien-Dienstleister« der BLK vorgelegt. Im Juni 1998 beschloss die BLK, den Wissenschaftsrat um Stellungnahme zu der Frage zu bitten, ob das nach diesem Konzept umstrukturierte IWF die qualitativen Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung in der Blauen Liste erfülle.

Der Wissenschaftsrat hat für diese Aufgabe eine Bewertungsgruppe eingesetzt, die das IWF am 02. September 1998 besuchte. Deren – überwiegend positive – Stellungnahme zum Neustrukturierungskonzept hat der Wissenschaftsrat am 13. November 1998 verabschiedet. Daraufhin beschloss die BLK am 16. November 1998 einstimmig: »Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung empfiehlt den Regierungschefs des Bundes und der Länder folgenden Beschluss: Das Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen, wird auf der Grundlage des Entwicklungskonzeptes 1998 und der Stellungnahme des Wissenschaftsrates vom 11./13. November 1998 mit Wirkung ab 1. Januar 1999 als Einrichtung mit Servicefunktion für die Forschung (Bund-Länder-Finanzierungsschlüssel 50:50) in die gemeinsame Förderung auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen aufgenommen.« Durch Fristverstreichung war Anfang des Jahres 1999 so beschlossen.

Das Konzept

Das »Entwicklungskonzept 1998: IWF – der wissenschaftliche Mediendienstleister« sieht die Konzentration auf zwei gleichgewichtige Hauptaufgaben vor: die Entwicklung von Medien und Transferleistungen im Bereich der wissenschaftlichen Medien.

Die Entwicklung von Medien konzentriert sich auf innovative multimediale Anwendungen zu drei inhaltlichen

Schwerpunkten, die mittelfristig angelegt sind: Komplexe Umweltsysteme aus natur- und ingenieurwissenschaftlicher Sicht, biowissenschaftliche Grundlagen und Globalisierung und Regionalisierung in Kultur und Gesellschaft. Zu den Transferleistungen gehören die Verbreitung von Medien, ihre Dokumentation und Archivierung, Aus- und Weiterbildung sowie Beratung und Information.

Die Grundlinien, nach denen die Aufgaben erfüllt werden, sind schon im Jahresbericht 1997 angerissen: interdisziplinär, überwiegend projektartig, kundenorientiert mit den Zielgruppen Wissenschaft und interessierte Öffentlichkeit. Zur institutionellen Verankerung in der Wissenschaft dient die über Kooperationsvereinbarungen geregelte Zusammenarbeit mit benachbarten Universitäten, insbesondere der TU Braunschweig und der Universität Göttingen. Hierüber soll die gemeinsame Berufung der zukünftigen wissenschaftlichen Leitung des IWF ermöglicht und die Zusammenarbeit in Forschung, Entwicklung und Lehre gesichert werden.

Dies Konzept wird mit einer institutionellen Förderung von 7 Mio. DM p. a. realisiert. Hiermit ist die personelle, organisatorische und technische Infrastruktur sichergestellt, mit der Daueraufgaben – insbesondere aus dem Transferbereich – erledigt werden und die die Grundlage für die Einwerbung von Drittmitteln und Aufträgen – insbesondere in der Medienentwicklung – bildet. Der effiziente Umgang mit den knappen Ressourcen soll durch eine Kosten-Leistungsrechnung sichergestellt werden, deren Daten die Steuerung durch Controlling, Zielvereinbarungen und Budgetierung ermöglichen.

Die Umsetzung

Unmittelbar nach Vorlage des Entwicklungskonzeptes 1998 hat das IWF dessen zügige und nachhaltige Umsetzung in Angriff genommen. Hierzu gehören organisatorische, personelle, programmatische und technische Maßnahmen.

Die neue Aufbau-Organisation mit acht Arbeitsbereichen und der Leitungsgruppe, dem kollegialen Koordinations- und Lenkungsreis aus Arbeitsbereichsleitern und Geschäftsführung, wurde zum 01.03.1998 formal in Kraft gesetzt. Die Überleitung in die neue Struktur einschließlich Überleitung der Aufgaben ist zum 31.12.1998 im wesentlichen abgeschlossen. Parallel dazu begann als größtes Projekt der Organisationsentwicklung im IWF die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) unter externer Moderation. Ein erster Entwurf des KLR-Systems ist im November 1998

einem umfangreichen Probelauf unterzogen worden. Im Laufe des Jahres 1999 wird das System überarbeitet und in den Regelbetrieb überführt.

Die Personalentwicklung stand ganz im Zeichen der Notwendigkeit, den Stellenbestand von 107,5 Stellen im Soll 1998 in den neuen Stellenbestand von 56 Stellen 1999 zu überführen. Dazu stellte die Geschäftsführung einen Sozialplan auf, der mit dem Betriebsrat verhandelt und in einem Einigungsstellenspruch, der jedoch angefochten ist, modifiziert wurde. Auf diesem Sozialplan fußt der Teilabwicklungsplan, den das Sitzland Ende 1998 der BLK als Grundlage für einen zusätzlichen Teilabwicklungshaushalt 1999 vorgelegt hat. Außerdem haben zahlreiche Mitarbeiter sich im Rahmen der Organisationsentwicklung und der Einführung neuer Techniken im Sinne des neuen Konzepts fortgebildet. Lediglich für die wesentlich intensivierten und professionalisierten Marketingaktivitäten des IWF musste Kompetenz extern eingeworben werden.

Die Überleitung aus der alten in die neue Aufgabenstruktur erfordert u. a. eine grundlegende Umorientierung der Projektarbeit des IWF von einer Vielzahl kleiner Medienprojekte zu etwa 30 parallel laufenden Projekten, die nicht nur die Entwicklung und Produktion von Medien, sondern z. B. auch Ausbildung, Beratung oder Archivierung zum Gegenstand haben. In 1996 belief sich der Bestand an Medienprojekten auf ca. 350. In 1998 konnte er auf ca. 200 Projekte verringert werden, von denen ca. 140 zum Jahresende abgeschlossen wurden. Für die noch nicht abgeschlossenen Projekte, die nicht in die neue Programmatik und Finanzstruktur passen, werden in Absprache mit den wissenschaftlichen Autoren Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Durch die Neubewilligung und die Fortführung einiger großer Drittmittelprojekte konnte die inhaltliche Neuausrichtung weiterentwickelt werden. Hierzu gehören insbesondere die Projekte »DVD-ROM Ökosystem Wald« (Nds. MWK 1,4 Mio. DM), »Aufbau eines Instituts für Visuelle Anthropologie in Südwest-China« (VW-Stiftung 0,8 Mio. DM), »Multimedia-Buch Zellbiologie« (BMBF 1,9 Mio. DM) und »Images on Social Change Network, India« (EU 0,75 Mio. DM), aber auch eine Reihe kleinerer Drittmittel- und Auftragsprojekte. Projektbeispiele finden sich auf den folgenden Seiten. Damit ist nicht nur die neue Aufgabenstruktur und Programmatik des IWF erfolgreich auf den Weg gebracht, sondern auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit und Möglichkeit kompetitiver Mitteleinwerbung im Institut in hohem Maße gestärkt.

Die technische Infrastruktur des IWF und die Möglichkeiten eines aufgabengerechten Ausbaus gehörten im Wissenschaftsrat und im BLK-Verfahren zu den immer wieder hinterfragten Problempunkten. Die Investitionsmittel für 1998 wurden erst nach der Entscheidung der BLK Mitte November freigegeben. Aufgrund umfangreicher konzeptioneller und operativer Vorarbeiten konnte das im Konzept dargestellte Produktions- und Distributionsnetz in den verbleibenden Wochen des Jahres 1998 zügig und mit Hilfe von zusätzlichen Mitteln sogar überplanmäßig ausgebaut werden. Knotenpunkte des Netzes sind kompatible Workstations, die über ein Hochgeschwindigkeitsnetz im Gigabitbereich

verbunden sind. In diesem Netz können Digitalvideodaten in Echtzeit, aber auch beliebige andere Mediendaten transportiert werden. Die derzeitig installierte Festplattenspeicherkapazität übersteigt ein halbes Terabyte. So können im Netz integriert alle notwendigen Arbeitsprozesse der Medienherstellung und -distribution vorgenommen werden: Digitalisierung mit Schnittstellen zu allen derzeit gebräuchlichen Videoformaten bis hin zu Digital-Betacam, Videoschnitt in Preview- und in Sendequalität, 3D-Effekte, Tonbearbeitung, Grafik und Bildbearbeitung, Rendern und Archivieren von Digitalvideo für CD-ROM und Internet. Fachleute aus renommierten Medienhäusern haben nach Besichtigung der Medientechnik das IWF als technisch modern und gut ausgestattet eingestuft.

Die Veränderungen des Jahres 1998 haben in erheblichem Maße die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Institutsmitarbeiter gefordert. Gleichzeitig wurden die tiefgreifenden Erneuerungsprozesse von außen mannigfaltig unterstützt und begleitet. Besonders hervorzuheben ist hier der Beirat des IWF, der in der schwierigen Phase des Jahres 1998 neu berufen wurde. Er hat sich unmittelbar nach seiner Konstituierung im Juli 1998 intensiv in die Vorbereitung der Begehung durch die Bewertungsgruppe des Wissenschaftsrats eingebracht. Hierzu gehörten auch Gespräche mit dem Vorsitzenden des Beirats als Vertreter der Technischen Universität Braunschweig und mit Vertretern der Universität Göttingen, u. a. Präsident und Vizepräsidentin, über die Möglichkeit von Kooperationsvereinbarungen zwischen dem IWF und den Hochschulen. Die Kooperationsmodelle, die auch eine gemeinsame Berufung des zukünftigen wissenschaftlichen Leiters des IWF auf eine C4-Professur einschließen, spielten eine besondere Rolle in den Diskussionen mit der Bewertungsgruppe des Wissenschaftsrats.

Ein Resümee

Das IWF hat die einschneidenden Veränderungen des Jahres 1998 als Chance begriffen und ergriffen. Mit dem Umgestaltungsprozess geht ein Umdenkungsprozess einher. Beides ist bereits in den frühen Konzeptionsphasen unter Einbeziehung aller im neuen Konzept vorgesehenen Mitarbeiter angestoßen worden. Nur so konnte es gelingen, mit dem Ende der bisherigen, umfassenden institutionellen Förderung bereits erste Erfolge des neuen IWF zu erreichen. Die neue Gestaltung des hier vorgelegten Jahresberichts 1998 soll Ausdruck des inhaltlich und methodisch erneuerten IWF sein.

Hartmut Rudolph

Wasserbauliches Versuchswesen – Ein Film fürs Deutsche Museum

Im Auftrag des Deutschen Museums wurde ein Videofilm über das wasserbauliche Versuchswesen hergestellt. Er wird die Besucher der Ausstellung »Wasserbau« in knapp 13 Minuten mit diesem weitgehend unbekanntem Forschungsgebiet vertraut machen, das für wirtschaftliche, umweltschonende und sichere Baumaßnahmen an unseren Gewässern sorgt und das überraschend attraktiv ist.

1998 eröffnete das Deutsche Museum in München die ständigen Ausstellungen »Brückenbau« und »Wasserbau«. Hierfür wurden insgesamt 1200 m² Ausstellungsfläche komplett neugestaltet.

Die Ausstellung »Wasserbau« informiert laut einer Pressemitteilung des Deutschen Museums über die zentralen Themen Wasserkraft und Wasserstraßenbau: »Es wird gezeigt, wie Flussläufe entstehen und unter welchen technischen und ökologischen Überlegungen sie zu Wasserstraßen geformt werden. Im Bereich Wasserkraft werden Stromerzeugungsprinzip und Kraftwerkstypen vorgestellt. Dem Besucher erschließt sich die Ausstellung durch Dioramen und Modelle, vor allem aber durch neun wasserführende Demonstrationen und Experimente«.

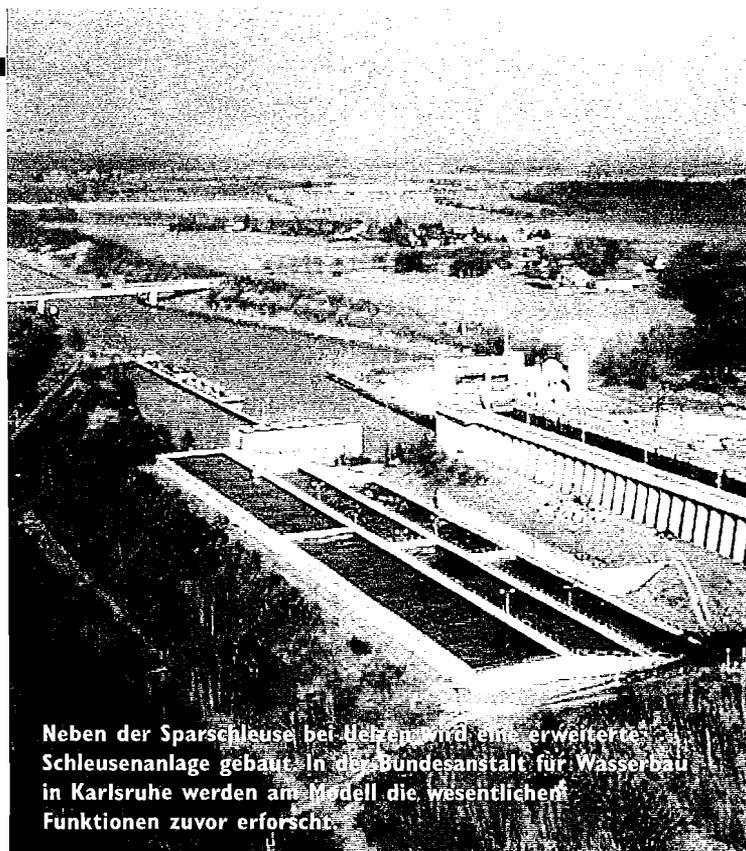
Dass die multimediale Vermittlung von Zusammenhängen und Hintergründen im Vergleich zur gegenständlichen Vermittlung in Museen meist nachgeordnet ist, mag historisch begründet sein, museumsdidaktisch wohl nicht mehr. So scheint es konsequent, dass das Deutsche Museum das IWF erstmals um ein Angebot für die Produktion eines Videofilms als Beitrag für eine permanente Ausstellung bat.

Die Frage stellte sich, wie man Menschen beliebigen Alters und beliebiger Vorbildung zur Betrachtung eines Films zu dem wenig spektakulären Thema »Wasserbauliches Versuchswesen« einfangen kann. Bei einem Besucher eines technischen Museums kann man allerdings ein gewisses Interesse auch an Hintergrundfragen voraussetzen.

Mit unserem Auftraggeber waren wir uns schnell darüber einig, dass es vor allem die ungewöhnlichen Methoden dieses Forschungsgebiets sind, die als Verlockung zu neuen Einsichten als Schlüsselreiz dienen können.

Bodenständige Wissenschaft

»Wasserbauliches Versuchswesen« – das stellt sich so dar, wie es klingt: weder coole innovative Technik mit Drittem-Jahrtausend-Flair noch Tummelplatz dynamischer Jungforscher im Astronautenlook. Treffender wäre die Beschrei-



Neben der Sparschleuse bei Hagen wird eine erweiterte Schleusenanlage gebaut. In der Bundesanstalt für Wasserbau in Karlsruhe werden am Modell die wesentlichen Funktionen zuvor erforscht.

bung: Bodenständige Wissenschaft für bedächtige Menschen mit Erfahrung und Zeit.

Wie soll man so etwas im Film darstellen? Insbesondere die Zeit! Was immer Entwickler und Forscher im Bereich des Wasserbaus machen, sie tun es offensichtlich langsam. Diese Langsamkeit ist sachbedingt: Steter Tropfen höhlt den Stein. Ehe ein turnhallengroßes Modell einer Flusslandschaft gebaut ist, vergehen Monate. Und einzelne Versuche mit solch einem Modell dauern immer noch Tage. Die Regulierung eines Flusses vom Experimentierstadium bis zur konkreten Baumaßnahme braucht Jahre, und Erfolge werden in Jahrzehnten gemessen.

Da träumt jeder Filmer von einer Dokumentation über mehrere Entwicklungsstadien. Aber unsere Zeit war knapp bemessen. Die Ausstellung war bereits angelaufen und den staatlichen Produktionsmitteln drohte der übliche Verfall zum Jahresende. Zwar zeigte sich das Bundesverkehrsministerium als wesentlicher Geldgeber beim Finanzierungsplan entgegenkommend, an eine langfristige dokumentarische Gestaltung des Themas war dennoch nicht zu denken.



Blieb alternativ also der übliche, optische Flickentepich mit vielen Beispielen von Flüssen, Kanälen und Seen, mit Einblicken in alle möglichen wasserbaulichen Versuchslabors und mit Interviews der maßgeblichen Experten? Immerhin könnte man solch einen Querschnittsfilm attraktiv schneiden, Interviewpartner mit der Bluebox in Wasser-Landschaften

Vielleicht langweilen sich die Kids im Jahr 05 ja über auf- und wegklappende Bildfenster auf bunt flimmernden Bildschirmen. Über wasserbauliche Versuche und vor allem über die Modelle, die zu ihrem Zweck gebaut werden, könnten aber wohl auch die Future-Kids noch staunen. Dies jedenfalls war der Eindruck der ersten Recherchephase: Da dürfen Erwachsene mannshohe Schleusen bauen, Tonnen von Wasser hineinschütten und wieder auslaufen lassen, meterlange Modellschiffe vom Unterhafen in den Oberhafen heben – und das soll keinen Spaß machen?

Natürlich drängt sich die Frage auf, ob man das alles auch noch in wenigen Jahren an physikalischen Modellen mit Sandbänken, gemauerten Staustufen und echtem, nassem Wasser ausprobieren wird? Werden die Experimente in der Hydrodynamik dann nicht in Form von Computersimulationen stattfinden, wie es beispielsweise in der Aerodynamik längst üblich ist? Die Frage ist von zentraler Bedeutung und wird in dem Film dem leitendem Baudirektor Dr. Hans-Heinrich Witte von der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) direkt gestellt. Seine klare Antwort lautet: Beides wird nebeneinander existieren. Und mit allen anderen Verantwortlichen ist er sich einig, dass in vielen Fällen das physikalische Experiment für lange Zeit nicht durch das numerische Experiment ersetzt werden kann.

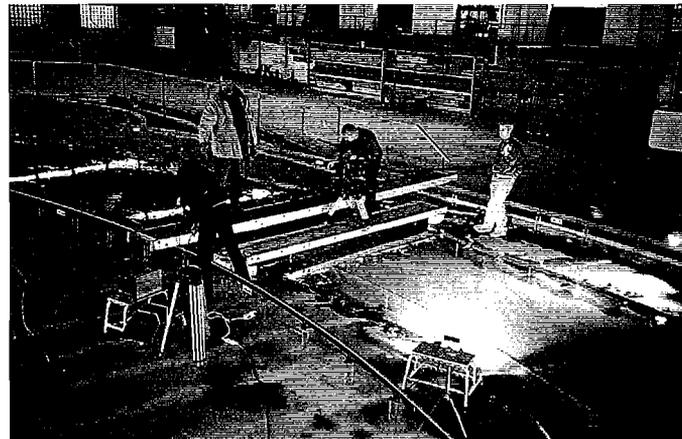
Die Frage wird im letzten Drittel des Films gestellt, nachdem Forschungsarbeiten an den realen Modellen eines Elbeabschnitts und einer Sparschleuse paradigmatisch für das gesamte wasserbauliche Versuchswesen ausführlich erläutert wurden. Die beiden Beispiele sind in vielerlei Hinsicht gut geeignet und ihre Auswahl beruht auf glücklichen Umständen.

Das Schleusenmodell steht in den Versuchshallen der BAW in Karlsruhe und die Bauarbeiten für die eigentliche Schleuse am Mittellandkanal bei Uelzen sind voll im Gang, unmittelbar neben einer existierenden, älteren Schleusenanlage ähnlichen Typs. Der fragliche Elbeabschnitt, die sogenannte Reststrecke zwischen Dömitz und Hitzacker, ist wegen alternierender Kiesbänke ein Sorgenkind der Schifffahrt. Sie ist Teil eines Flusses, der in den übrigen Bereichen seit Anfang des Jahrhunderts für die Schifffahrt gut ausgebaut ist und dessen verkehrstechnische Bedeutung seit der deutschen Vereinigung immens gestiegen ist. Das zugehörige, 50 Meter große Elbe-Modell steht in Berlin in einer Aussenstelle der BAW.

einstanzen und die wichtigsten Experimente mittels diverser Bildfenster locker beimischen?

Da können Future-Kids noch staunen

»Bitte keine Momentaufnahme der wasserbaulichen Versuchszene in 1998 und keine Reportage über inhaltliche Einmaligkeiten«, hatte der Auftraggeber gesagt, »schließlich handelt es sich um eine Dauerausstellung, die viele Jahre Gültigkeit haben und das Wesen der Thematik darstellen soll«.



Dreharbeiten am Elbmodell:
Alternierende Kiesbänke behindern die Schifffahrt.
Buhnen sollen die Fahrinne freihalten.
Das Kamerateam steht auf der Beobachtungsbrücke.

Fällt das Drehbuch ins Wasser?

Für die Dreharbeiten waren das ideale Zusammenhänge, konnten doch Versuche, Modelle und reale Baumaßnahmen

zeitgleich aufgenommen werden. Zumal die Mitarbeiter der BAW sich als perfekte Kooperationspartner erwiesen. Pech, dass alle Aufnahmen im Herbst und Winter durchgeführt werden mussten und dass das Wetter nicht mitspielte. Hätte Bernd Hentschel, Projektleiter des Elbomodells, nicht sommerliche Landschaftsaufnahmen der Elbe mit Bühnen, Fahrrinnenbagger und Forschungsschiff aus seiner DV-Kamera beisteuern können – der permanente Regen und das Hochwasser Ende 1998 hätten manche Drehbuchidee schlicht ertränkt.

Doch auch andere halfen: Die einschlägigen Wasserbauinstitute der Technischen Hochschulen Berlin, Braunschweig,

richtige Aussagen wächst offensichtlich auch die Wachsamkeit des Zuschauers. Wer Grundlegendes darstellt, muss sich tiefere Fragen gefallen lassen.

Zum Beispiel die Frage eines 14-jährigen Mädchen nach der kritischen Durchsicht einer Schnitfassung: »Wie wird denn bei den Zeitrafferaufnahmen die Zeit gerafft? Welche Zeit spielt sich denn da ab?« Die fragliche Szene trägt den vermeintlich unverfänglichen Kommentar: »Erst bei starker Zeitraffung über Stunden erkennt man die dynamischen Vorgänge, die die Sohle des Flussbetts formen«. Und in der Tat, kann man da ins Grübeln kommen. Dem Mädchen ist die Frage allerdings nicht bei einem Videoclip z. B. ihrer Lieblingsband eingefallen, einem Genre, bei dem den Verlockungen der digitalen Schnitttechniken ja beliebig Folge geleistet wird. Nein, sie stieß auf ihre durchaus philosophische Frage im Kontext einer wissenschaftlichen Erörterung über fließendes Wasser und seine Wirkungen. Warum auch nicht: Newton mag über ähnliche Betrachtungen zu seinem absoluten Zeitbegriff gekommen sein.



Aufnahmen in der Realität:

Wenn Wasser zum Thema wird, gehören Stiefel zur festen Filmausrüstung.

Dresden, München und Rostock ergänzten das Bildmaterial um Aufnahmen von eigenen Versuchen und Modellen. Neben der BAW sind die Hochschulen der zweite wesentliche Träger staatlich unterstützter Forschung im Wasserbau. Sie sind dies nicht ohne Stolz, da dieser Forschungszweig in seiner hundertjährigen Geschichte häufig weit über die deutschen Grenzen hinausstrahlte. Insbesondere Dresden und Berlin sind mit den entsprechenden Forschungsinstituten ihrer Technischen Universitäten historische Orte von Entwicklungen, deren methodische Ergebnisse noch lange Gültigkeit haben. Insofern galt es, die vorhandenen Wissensressourcen einer typischen Vorsorgewissenschaft darzustellen und weniger spektakuläre Einzelergebnisse.

Ob dies gelungen ist? Die Verantwortlichen der BAW sind davon überzeugt. Der wissenschaftsgerechte Umgang mit dem Thema und die sachgerechte Darstellung fanden ihren Beifall. »Bei anderen haben wir uns oft gewundert, wenn wir dann den Beitrag im Fernsehen gesehen haben und was aus unseren Inhalten so gemacht wurde« kommentierte ein BAW-Wissenschaftler zufrieden die Zusammenarbeit mit dem IWF.

Freilich ist der direkte Vergleich zwischen einer fernsehjournalistischen und einer museumsgerechten Vermittlung nicht unbedingt fair. Aber auch: Was hier erlaubt ist, wird dort hinterfragt. Mit dem Anspruch auf verbindlich

Darf man dynamische Vorgänge im Film zeitraffen, d. h. Bilder auslassen, oder verfälscht man gerade das, was man erkennen soll? Das IWF hat in der Vergangenheit darüber vielleicht keine andere Institution nachgedacht. Leibniz unterschied zwischen der Dauer und der Zeit. Haben wir eventuell nur die Dauer und nicht die Zeit gerafft?

Jedenfalls könnte dieser gedankliche Exkurs einen Vorgesmack auf die Reaktion des Museumspublikums geben. Schließlich wird dort auch der Oberstudienrat mit seiner wachen Physikklasse Fragen stellen. Etwa, ob man Wasserbaumodelle beliebig klein und damit billiger bauen kann und was das mit der Viskosität des Wassers zu tun hat? Eine Frage, die der Film nicht behandelt.

Sehr zum Bedauern unseres 20-jährigen Praktikanten, der alle Produktionsschritte des Videofilms aktiv mitmachte. Eigentlich war er an moderner Medientechnik und -gestaltung interessiert. Begeistert ergriff er die Chance, mit einer digitalen Betacam-Kamera erste Aufnahmen mitzugestalten, an einem AVID-Schnittplatz selbständig zu arbeiten, mit dem Adobe Photoshop Grafiken zu erstellen und Töne mittels Digidesign Audiovision abzumischen. Je klarer ihm aber der Inhalt unseres Films wurde, desto aufmerksamer verfolgte er die redaktionellen Arbeiten. Eine aus rein gestalterischen Gründen vorgesehene Raffung einer Szene – am AVID-

Schnittplatz ist das ja mit drei Knopfdrücken gemacht – wurde auf sein Stirnrunzeln verworfen. Hatte er nicht eben von uns gelernt, dass man die Dauer realer Vorgänge nicht ohne wirklich guten Grund verändert, weil die klassische Mechanik so etwas eigentlich verbietet?

»Eine trockene und schwer verdauliche Abhandlung ist nicht mehr zeitgemäß«, sagt Winfried Göpfert, Inhaber des einzigen deutschen Lehrstuhls für Wissenschaftsjournalismus, aber fügt gleich hinzu: »Trotzdem muss man der Wissenschaft gerecht werden«. Genau das hatten wir unserem Auftraggeber zugesagt. Aber was heißt schon »schwer verdaulich« und was heißt »der Wissenschaft gerecht«? Für Studenten der Bauingenieurwissenschaften sicher etwas anderes als für einen Zuschauer der Knoff-Hoff-Sendung des ZDF. Für den Museumsbesucher haben wir hoffentlich das richtige gewählt.

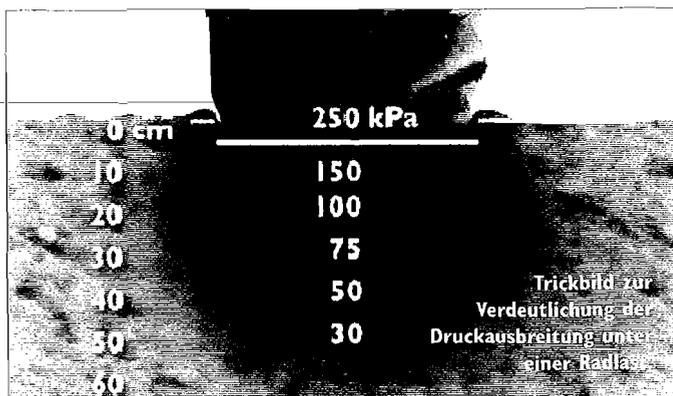
Werner Große

Schwerlastverkehr auf dem Acker – Verborgene Schäden sichtbar gemacht

Wir Menschen leben vom Ackerboden und seiner Produktivität. Wir nutzen ihn als Standort für unsere Nutzpflanzen. Bei der Pflege und Ernte wird der Acker notwendigerweise zur Fahrbahn für Landmaschinen. Diese Anforderungen widersprechen sich zunehmend, denn Landmaschinen werden immer schwerer und verdichten dabei immer stärker den Boden. Mittlerweile überrollen tonnenschwere Landmaschinen – manchmal mit dem Gewicht eines Panzers – mehrmals im Jahr den Acker. Verlust an Bodenlebewesen, Staunässe oder Trockenstreß, Erosion und Wurzelstau sind nur einige der möglichen Folgen. Trotz Düngemittel und Pflanzenschutz zeigen sich erste Ernteverluste. Auch der umgebende Naturraum ist beeinträchtigt: Erosion spült Nährstoffe fort und belastet die Gewässer. So schmälert landwirtschaftliche Hochproduktion unmittelbar den ökonomischen Ertrag; die ökologischen Folgen treffen uns alle.

Ein so komplexes Thema kann nur interdisziplinär bearbeitet werden: Unter Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) haben Bodenphysiker, Biologen und Ertragskundler aus Kiel, Braunschweig, Göttingen und Jena die Folgen von Bodenverdichtung gemeinsam untersucht.

Das IWF begleitete filmisch das Projekt und hat als Ergebnis das Video »Unser Acker – durch schwere Landmaschinen gefährdet?« (C 2004) veröffentlicht. Der Film dokumentiert mit Realaufnahmen und Grafiken die Einrichtung der Versuche und die während der Bodenbelastung ablaufenden Prozesse.



fenden Prozesse. Dazu gehören Druckübertragung, Bodenverformung, Gefügeänderung und Einwirkung auf die Bodenfauna. Er führt auch in die biologischen und physikalischen Laboratorien, in denen die Proben aufbereitet und untersucht werden. Sogar Röntgendiagnostik und Computertomographie im Krankenhaus werden eingesetzt, um die Probenverdichtung zu messen.

Die Bedeutung des Pflugs wird ebenfalls vorgestellt. Er ist nach wie vor das Leitgerät der Ackerwirtschaft, wenn verdichteter Boden wieder aufzulockern ist. Die Ergebnisse belegen: Der Pflug verschlimmert oft die Folgen einer Verdichtung. Bearbeitungssysteme ohne Pflug mit nur oberflächlicher Bodenlockerung sind eher geeignet, die Tragfähigkeit eines Bodens zu erhöhen und die Folgen einer Verdichtung zu mildern.

Dass dem IWF die visuelle Aufbereitung des Themas gelungen ist, belegt eine hohe internationale Auszeichnung: Beim 15. Internationalen Festival AGROFILM 98 in Nitra, Slowakei, erhielt das Video unter 75 Mitbewerbern den Grand Prix »MAGNA MATER« of the Festival.

Walter Stickan



Messungen auf dem Versuchsacker: Während einer Überrollung erfassen Sensoren unter der Fahrspur Druckausbreitung und Bodenverformung.

»Wald interaktiv« – DVD-ROM zur EXPO2000

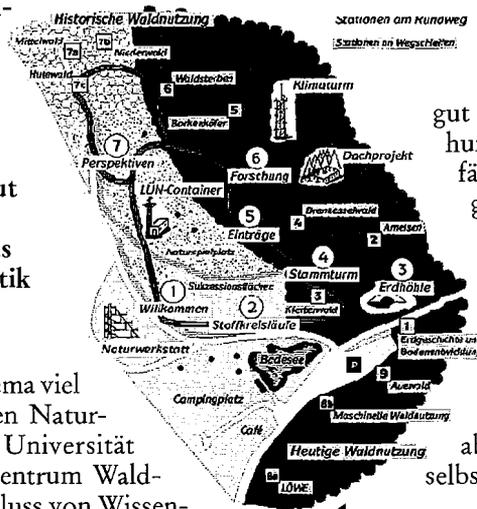
»Holen Sie sich Waldatmosphäre ins Haus!« Unter diesem Motto bearbeitet das IWF ein Projekt, das beispielhaft neue Formen des Lernens vermitteln soll. Ziel ist es, die technischen Möglichkeiten der Neuen Medien zu nutzen, um einem breiten Publikum die Ergebnisse wissenschaftlicher Waldforschung zu vermitteln. Das Projekt ist Teil eines vom Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderten Verbunds »Angewandte Medienforschung«. Kooperationspartner sind das Forschungszentrum Waldökosysteme (FZW) der Universität Göttingen, das Institut für Nachrichtentechnik (IfN) der Universität Braunschweig und das Institut für Interkulturelle Didaktik der Universität Göttingen.

Gerade Göttingen kann zum Thema viel beitragen: Seit 30 Jahren erforschen Natur- und Forstwissenschaftler an der Universität Waldökosysteme. Im Forschungszentrum Waldökosysteme – einem Zusammenschluss von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen – existieren lückenlose Daten zum Zustand von Wäldern, besonders im nahegelegenen Solling. Damit verfügt Göttingen über weltweit einmalige Datensätze. Hier wurden die Symptome der neuartigen Waldschäden entdeckt und auf mögliche Ursachen hingewiesen; die Ergebnisse wirkten bis in die Umweltgesetzgebung hinein (z.B. Grenzwerte beim Benzin-Bleigesetz). Wir alle nutzen den Wald, aber wir belasten ihn auch. Dabei sind die Ursachen unseres Handelns auf den Wald selten eindeutig erkennbar. Die Aufklärung über das Ökosystem Wald steht daher am Anfang eines schonenden Umgangs mit der wertvollen Ressource.



Eingangsbildschirm der CD-ROM »Wald interaktiv«

Mit dem Projekt »ErlebnisWald« beteiligt sich das FZW an der EXP 2000. Der »ErlebnisWald« soll Ursachen und Folgen der Waldschäden aufzeigen, den Einfluss künftiger Klimaveränderungen auf mitteleuropäische Wälder darstellen und positive Zukunftsperspektiven durch die Nutzung des nachwachsenden Rohstoffs Holz vermitteln. Auf einem Gelände im Solling sind dazu u. a. Meßgeräte im Einsatz zu sehen. Das IWF ergänzt die Ausstellung »ErlebnisWald« um eine Multimedia-Produktion »Ökosystem Wald«, die auf einer DVD-ROM an diversen Abspielstationen präsentiert werden soll.



Das Ausstellungsgelände im EXPO2000-Projekt »ErlebnisWald«

Ausgangspunkt einer IWF-Beteiligung war die Überlegung, dass sich interaktive Medien für das Thema Ökologie besonders gut eignen: Ökosysteme sind komplex; die Beziehungen zwischen einzelnen Prozessen sind vielfältig vernetzt. Gerade die neuen Medien sind geeignet, dieses komplexe Netz von Forschungsaspekten und Ergebnissen strukturell abzubilden.

In einer Vorstudie hat das IWF eine CD-ROM mit dem Titel »Wald interaktiv« produziert, auf der bereits die grundlegende Navigationsstruktur der späteren DVD-ROM abgebildet ist. Der Anwender kann jederzeit selbständig Querbezüge wählen und seine Themen

nach persönlichen Interessen und individuellen Kenntnissen zusammenstellen. Ausgangspunkt der »Wald-Erkundung« sind mehrere 360°-Waldpanoramen, die aus Fotografien der Forschungsflächen im Solling zusammengefügt worden sind. Mit Hilfe der Computermaus kann sich der Anwender in einem Panorama frei bewegen, und über Hinweisschilder zu einzelnen Unterthemen verzweigen. Hier werden dann Prozesse und deren Folgen im Ökosystem Wald, wie beispielsweise Bodenversauerung, Kronenschäden, Blattfall, Nahrungsnetz und Räuber-Beute-Beziehung präsentiert. Dazu werden möglichst viele Sinne angesprochen: Schrift- und Wortbeiträge erläutern die zahlreichen Grafiken und Animationen; hochwertige Videos und Mikrospezialaufnahmen aus dem IWF-Archiv ergänzen die Präsentation.

Eine Auszeichnung belegt, dass das IWF mit dieser Form der Wissenspräsentation auf dem richtigen Wege ist: Die CD-ROM »Wald interaktiv« erhielt vom Verein IMPULS – Schule & Wirtschaft das Impuls-Gütesiegel '98 für ausgezeichnete Bildungssoftware. In der Begründung zum Siegel heißt es: »... dieses Programm darf in keiner Schulbibliothek fehlen. ... Insgesamt eine qualitativ hochwertige Software, die Maßstäbe setzt.«

Auch beim Vertrieb geht das IWF neue Wege: Die CD-ROM ist über unseren Kooperationspartner – den Springer-Verlag, Heidelberg – in den Buchhandlungen zu beziehen.

Walter Sticker

Forschungsprojekt beendet: Der fremde Blick – Eskimos im Film

Die Volkswagen-Stiftung förderte 1995-1998 zusammen mit der Universität Århus (Dänemark) das filmanalytische Forschungsprojekt des IWF »Der fremde Blick – Eskimos im Film: Eine vergleichende Untersuchung zu Darstellen und Verstehen des Fremden im Film am Beispiel der Inuit Grönlands«. Zentrale Anliegen waren die Evaluation filmanalytischer Methoden und die Analyse der Repräsentation des Eskimo in Filmen unterschiedlicher Herkunft und Machart. Die Forschungsergebnisse wurden in einer Dissertation, die aus einem Textteil und dem Film »100 Jahre Grönland im Film« besteht, zusammengefasst.

Das Projekt

Für die Forschungsarbeiten wurde Werner Sperschneider M.A. zweieinhalb Jahre von der Volkswagen-Stiftung und ein halbes Jahr von der Universität Århus angestellt. Er arbeitete die Ethnographie Grönlands auf, recherchierte, sichtete und dokumentierte Filme über Grönland, evaluierte quantitative und qualitative Filmanalyse-Methoden, betrieb Feldforschung in Grönland, analysierte das Filmmaterial und verglich es mit den schriftlichen Quellen wie auch den Feldforschungsergebnissen. Die Ergebnisse wurden in Schrift und Bild dokumentiert. Werner Sperschneider promovierte mit den Projektergebnissen (Text und Film) im September 1998 an der Universität Århus.



Methodische Vorüberlegungen

Ziel des Forschungsprojektes war es, dem Mythos vom »Eskimo«, vom Leben im Eis, auf die Spur zu kommen. Zu diesem Mythos hatte sowohl die Ethnologie als Wissenschaft als auch der Film als populäres Medium entscheidend beigetragen. Das Bild des Eskimo, das über Dokumentar- wie Spielfilme vermittelt wurde, änderte sich mit der Zeit. Es stellte sich die Frage, ob mediengestalterische, inhaltliche und/oder gesellschaftspolitische Gründe hierfür ausschlaggebend waren und inwieweit das gezeichnete Bild für die Eskimos neue Realitäten schuf.

Ausgangspunkt war die Hypothese vom kulturspezifischen Denken. Danach sind Filme nicht-westlicher Filmemacher anders gestaltet als die westlicher Autoren. Nicht die Technik »Film«, sondern der kulturelle Kontext des Autors

sei determinierend für das Medium. Bei der Erfassung der Filme mit den Methoden der qualitativen Filmanalyse wurde deutlich, dass diese Hypothese nicht stichhaltig ist. Nicht die Form bestimmt den Inhalt. Es ist der Inhalt, der bestimmt, ob ein Film eine ethnographische Dokumentation, ein Dokumentarfilm, ein Dokumentarspiel, ein Spielfilm oder ein historischer Kulturfilm ist. Filme müssen demnach synchron und diachron im Diskurs ihrer Entstehungszeit und im Diskurs des Analysezeitpunkts reflektiert werden.

Der interpretative Rahmen der Arbeit stützte sich auf die jüngste repräsentationstheoretische Forschung. Diskursanalytische »Denkspiele« über Argumentationsstile und Repräsentationssysteme verdeutlichen, dass der Ideologiebegriff eine wichtige Rolle spielen muss. Im Diskurs über einen Gegenstand, z. B. über Aspekte von »Kultur«, wird eine bestimmte Art von Wissen produziert und eine bestimmte Haltung gegenüber diesem Gegenstand zum Ausdruck gebracht. Nicht über die Analyse ihrer syntaktischen und semantischen Strukturen, sondern über die Diskursanalyse sind Spiel- und Dokumentarfilm gleichrangig als Repräsentationen vergleichbar.

Diskurse des Grönlandfilms

Generell können vier Diskursformen des Grönlandfilms unterschieden werden: der Eskimodiskurs, der Naturdiskurs, der Heldendiskurs und der Kulturdiskurs.

Der **Eskimodiskurs** über das Bild des Eskimo wurde zunächst über Ostgrönland geführt. Mit der Einführung der Selbstregierung für Grönland 1979 verlagerte sich der Eskimodiskurs nach Westgrönland, heute bezieht er sich auf Grönland allgemein.

Auffallend am **Naturdiskurs** ist, dass ausschließlich dänische Medienvertreter Filme über Grönlands Rohstoffreserven machen. Auch Filme zur Mythologie im Kontext des



Naturdiskurs werden nur von Dänen, Finnen und Isländern produziert. Hier tritt der Aspekt der Gewichtung des Fremden und Eigenen im Film besonders hervor.

Der **Heldendiskurs** über Forscher und Abenteurer beginnt mit den frühen Expeditionsfilmen über die Polar- und Inlandeisforschung der 20er und 30er Jahre.

Der **Kulturdiskurs**, der sich vor allem mit der Integration zweier Kulturen in eine beschäftigt, wurde seit den 60er Jahren in Westgrönland geführt, wo der Grad der Urbanisierung am höchsten ist, und verlagerte sich später auf Grönland allgemein. Heute erzählen die Filme eher vom Kollaps dieses Mythos.

Grönländische Filmproduktionen gab es erst nach Einführung der Selbstregierungsordnung 1979. Die im grönländischen Grönlandfilm geführten Diskurse sind die gleichen wie in den Fremdproduktionen. Der **Kulturdiskurs** dominiert allerdings mit einer weitaus größeren Anzahl von Filmen über den Eskimodiskurs.

Das Bild Grönlands im Film

Eskimofilme sind pathetische Lobgesänge auf die einfache Lebensform des Jäger- und Fängervolks. Sie sind Resultat einer romantischen Vorstellung vom edlen Wilden, ein Ausdruck für eine idealisierte Vorstellung von Fremden. Eine Faszination, die wir (westliche) Zuschauer und Filmemacher auf den Alltag der Polareskimos projizieren. In Zusammenhang mit der Ideologie vom »Leben im Einklang mit der Natur« ist der westliche **Ökologiediskurs** ein ideologisches Amalgam, in dem viele Vorstellungen, aber wenige Realitäten aufgenommen werden. Ethnographische Filme über Grönland haben eine starke Tendenz zu »eskimoisieren«. In ihnen wird häufig nach »Tradition« gefragt und nicht nach Entwicklung.

Der **Heldendiskurs** beginnt mit den Expeditionsfilmen, die dokumentarisch von einer authentischen Expedition oder mit den Mitteln der Fiktion von einer historisch überlieferten Expedition erzählen. Der Expeditionsfilm hat immer einen Hauptdarsteller, der als Held portraitiert wird. Am

Ende feiern wir (der Westen) uns selbst: »uns« ist es gelungen, die Kräfte der Natur zu bezwingen und daher implizit von dem ethnographischen Anderen (den Eskimos) Anerkennung ob »unserer« Leistungen abzuverlangen. Später übernahm der Schulunterrichtsfilm neben dem neu entstandenen Wissenschaftsreport im Fernsehen diese Funktion. Es dauerte lange, bis auch grönländischen Helden ein Platz in den modernen Fernseh-Heldensagen eingeräumt wurde.

»**Kulturfilme**« gewannen seit den 20er Jahren zunehmend an Bedeutung. Besonders herausragendes Beispiel ist der Film »Palos Brautreise« (1934), der bis heute in Grönland am meisten ausgeliehen wird. Der Film ist ein aristotelisches Heldenepos. Die Geschichte ist eine westliche Geschichte, eine Liebesgeschichte mit tragischem Ausgang. Wir blicken – zu unseren Bedingungen – in eine fremde Welt, in der sich eine uns bekannte Tragödie entwickelt. Vom Alltag der Grönländer erfahren wir wenig.

Die Reportagen des dänischen Fernsehens spielen im **Kulturdiskurs** eine besondere Rolle. Die Flut an Grönlandfilmen seit 1950 basierte auf der staatlichen Informations- und Filmförderungs politik, die zum Ziel hatte, die neue Politik Dänemarks – die politische und territoriale Integration Grönlands in das Königreich – beiden Bevölkerungen zu vermitteln. Später folgen Berichte über soziale Probleme, über das Scheitern der Integration, die die Politik beider Länder nicht wahrhaben wollte. Bilder vom Eigenen und vom Anderen entstehen in einem ideologisch-politischen Diskursfeld. Sie finden in den Medien Verbreitung und konstituieren sich als Bild vom Eigenen, als soziale Realität.

Die Idee einer eigenen **grönländischen Filmproduktion** unter grönländischen Prämissen entstand zugleich mit dem Willen zur politischen Autonomie in den Kreisen des »Rates der Jungen Grönländer« Anfang der 70er Jahre. Die Filme zeigen, wie im Prozess des kulturellen Wandels Teile des kulturellen Repertoires objektifiziert und rekontextualisiert werden, um am Ende Aspekte von Identität und Identifikation transparent zu machen. Sprechen die grönländischen Filmemacher vom kulturellen Wandel, so wird meistens auf den Sprung von einer vormodernen zu einer modernen Industriegesellschaft Bezug genommen. Grönländer neigen dazu, den Wandel als Grund für irrationale, emotionale, gewaltsame Reaktionen zu sehen. Sie beklagen dabei weniger den Wandel als solchen als vielmehr seine temporale und faktische Intensität. Auch die grönländischen Kulturfilme berichten letztlich vom Kollaps des Mythos der Integration. Sie zeigen ein Gegenbild, ein Bild vom utopischen Grönland, aber immer noch keine Utopie von einem zukünftigen Grönland.

Die Ergebnisse der Untersuchung bestätigen den engen Zusammenhang von Repräsentation und Konstitution von Kultur mittels Film gleich welcher Machart. Die Herkunft der Filmemacher spielt hinsichtlich der Machart und Diskurse generell keine Rolle, kann sich aber auf die Inhalte der Filme und damit auf Prägung der Bilder des Fremden wie des Eigenen auswirken.

Beate Engelbrech

IMAGE 98: »Wir setzen Wissenschaft ins Bild« oder »The moving image in science«

Im Sommer 1998 hat das IWF eine neue audiovisuelle Selbstdarstellung des eigenen Hauses in Angriff genommen. Der Kurzfilm (3 min 22 sek) gehört zum Genre der »Imagedarstellungen« und folgt eher den Gesetzen der Trailerproduktion als denen des erzählenden Films. Es gibt ihn in deutscher und englischer Version. Die Realisation lag in der Verantwortung des neugeschaffenen Arbeitsbereichs »Wissenschaft für die Öffentlichkeit«.

Unter dem Motto »Wir setzen Wissenschaft ins Bild«, im Englischen unter dem Titel »The moving image in science«, präsentiert sich das IWF als modernes, weltweit operierendes Medienhaus, das sich auf Wissenschaft spezialisiert hat. Das Know-how der erfahrenen, motivierten Mitarbeiter sowie der professionelle Umgang mit Methoden und Techniken der Visualisierung ermöglichen den Wissenstransfer in Forschung, Lehre und Gesellschaft.

Ziel dieses Image-Trailers ist, den Bekanntheitsgrad des IWF zu erhöhen, das positive Bild des IWF zu stärken sowie Kunden und Auftraggeber zu gewinnen. Er ist gedacht als Mittel der Kundeninformation, der Auftragsakquise, der Selbstdarstellung des Hauses auf allen Ebenen sowie der Mitarbeiterbindung. Die Kürze und die frische Machart regen zum Dialog an. So wird das Video zum idealen »Opener« für Gespräche.

Gleichsam als Leitmotiv nimmt das Logo eine besondere Stellung im Filmkonzept ein. Es ist Ergebnis verschiedener Experimente mit Beleuchtung und Kamera: Drei gläserne Buchstaben – IWF – drehen sich vor blauem Hintergrund. Farbe und Kürzel des Instituts werden aufgegriffen. Gläserne Buchstaben, durch die hindurch der Betrachter in die Bilderwelt des Instituts hineingezogen wird, stehen für Transparenz. Die Drehung signalisiert Bewegung, die funkelnde Beleuchtung bereitet auf den Schatz an wissenschaftlichen Bildern vor. Immer wieder taucht dieses Logo auf und wirkt damit als Erinnerungselement, das wiederholt ins Gedächtnis ruft, in welchem Hause man sich befindet. Es wirkt aber auch als Gliederungselement, das den Film in gedankliche Abschnitte unterteilt.

Der Aufbau des Films ist getragen von einem Feuerwerk an wissenschaftlichen Bildern, die Ergebnis der IWF-Arbeit sind. Highlights aus 40 IWF-Produktionen vermitteln einen Eindruck von der Mannigfaltigkeit der Themen und Genres.



Das Firmenlogo fungiert als Leitmotiv und Gliederungselement im Film.

Den Kontrast dazu bilden Szenen aus dem Arbeitsalltag der Filmemacher. Jeweils ein Block verschiedenster »Images in science« stehen wie eine Klammer am Anfang und am Ende. Das »Making of« dazwischen folgt einem durchschnittlichen Produktionsablauf. Dabei sind Arbeitsszenen und -ergebnisse in lockerer Folge miteinander verwoben, so dass der Zuschauer die Vorstellung gewinnt, den Machern über die Schulter schauen zu können und so an jedem Punkt der Produktion miteingebunden zu sein.

Dieses Einbeziehen des Zuschauers ist auch Grundsatz für die Gestaltung. Die Schlüsselworte dafür sind Dynamik, Transparenz und Nähe. Die bewegte Kamera bringt Leben selbst in solche Handlungen, die nicht mit großen Körperbewegungen verbunden sind. Befindet sich das Auge der Kamera auf Arbeitshöhe, z. B. auf Höhe eines Schneidestisches, so ist der Zuschauer gleichsam selbst Handelnder, er



Studenten schauen sich auf der IWF-Website um. Aufnahmen zum Imagevideo.

wird zum Partner. Großaufnahmen vermitteln Nähe, fast Intimität. Dies unterstützt die zurückhaltende aber plastisch wirkende Beleuchtung.

Die Dynamik setzt sich im Schnittrhythmus fort. Er ist schnell aber fließend, nie hektisch. Halbdurchsichtige Überlagerungen von Bildern erzeugen den Eindruck von Transparenz und Vielschichtigkeit.

Die Musik des Göttinger Komponisten Axel Fischer unterstreicht Dynamik und Rhythmus der Bildgestaltung. Sie ist modern, ohne sich jedoch dem Diktat eines bestimmten Zeitgeschmacks zu unterwerfen. Schnittgenau komponiert folgt sie der Bewegung der Kamera. Lebendig und abwechslungsreich interpretiert sie genregerecht einzelne Szenen oder baut größere Spannungsbögen auf. Sie ist je nach Bedarf schwungvoll und mitreißend oder geheimnisvoll, ganz im Dienste der Bilder.

Michaela v. Bullion

Diplomarbeit zur Realisierung eines Zellbiologie-Clearinghouse

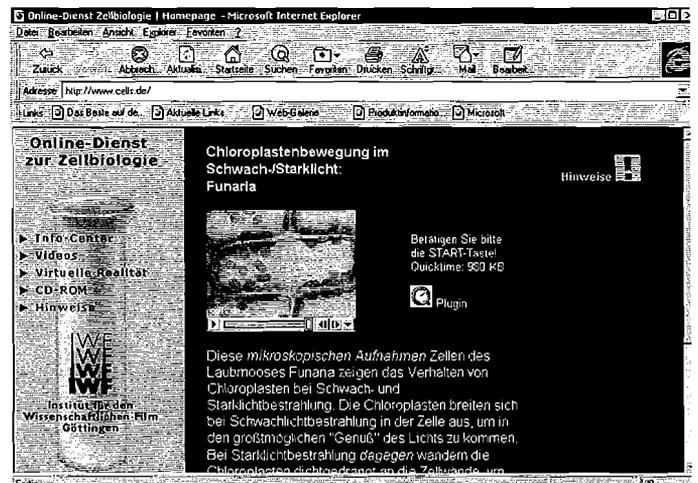
Seit Beginn der 90er Jahre wird das Internet als Informationsressource zunehmend bedeutender, aber auch gleichzeitig unübersichtlicher. Neben zahlreichen Suchdiensten (z.B. Suchmaschinen, Katalogen, Indizes) etablieren sich in dem am häufigsten genutzten Internetservice WWW (World Wide Web) verlagsorientierte Informationsangebote. Ihr Merkmal ist die moderierte, also redaktionelle Bearbeitung der angestrebten Informationen. Hierfür steht der Terminus Clearinghouse, was als solches in den IWF-Online-Dienst integriert wurde. Es gilt, an einer zentralen Stelle fachbezogene Informationen endnutzergerecht bereitzustellen.

Im Rahmen der Planung eines prototypischen Online-Dienstes zur Zellbiologie wurde die Einrichtung einer themenspezifischen Linksammlung am Arbeitsbereich Online-Medienmodule des IWF als notwendig angesehen. Damit sollte innerhalb des Online-Dienstes ein Instrument zur

internetweiten Informationssuche in diesem Wissenschaftsbereich geschaffen werden. Das Medium Internet stellt einen zentralen Schwerpunkt in der Lehre am Fachbereich Information & Kommunikation (IK) der Fachhochschule Hannover dar. Vor dem Hintergrund bereits bestehender Kontakte konnten die IWF-Ziele und der Lehrschwerpunkt des Fachbereichs IK in Form einer Diplomarbeit realisiert werden.

Unter dem Arbeitstitel »Data Mining im WWW: Konzeption und Organisation eines Clearinghouses zur Zellbiologie« wurden theoretisch herausgearbeitete Merkmale eines Clearinghouses auf IWF-spezifische Anforderungen angewendet. Internetrecherchen wurden zur Ermittlung von Links zur Zellbiologie ausgewertet und führten zu einer Sammlung von Informationsquellen, die in kommentierter Form in das Clearinghouse aufgenommen wurden. Die WWW-Seiten wurden unter Corporate-Design-Aspekten im HTML-Standard 3.2 programmiert und in einen projektierten Menüpunkt mit Namen »Info-Center« im Online-Dienst eingebettet, welcher einen ersten Baustein für das heute bestehende Online-Angebot »cells.de« (URL: <http://www.cells.de>) darstellt. Frau Prof. Dr. Schömer (1. Prüferin, FHH) und Herr Dr. Sander (2. Prüfer, IWF) bewerteten die Diplomarbeit einstimmig mit der Note »sehr gut«. Diese positive Benotung führte unter anderem zu einer von BMBF-Mitteln finanzierten Vollzeitstelle, die vorerst bis zum Dezember 2000 eingerichtet werden konnte. Diese Stelle gewährleistet die Pflege und die kontinuierliche Erweiterung des Clearinghouses, aber auch den weiteren Ausbau des Online-Dienstes. Dazu gehört z.B. eine umfangreiche digitale Mediensammlung mit Filmen und dreidimensionalen Objekten, die grundlegende zellbiologische Strukturen, Funktionen für den Bereich Schule und Universität anschaulicher machen sollen. Mit Hilfe von »cells.de« kann das IWF seine Erfahrungen, die es bislang in der Film-, Video- und CD-ROM-Produktion gesammelt hat, auf das Gebiet des themenspezifischen Informationsangebots und -vermittlung erweitern.

Melanie Klebe, Dipl.-Bibl. (FH)



Projekt TARGET:

Umschulung MediengestalterIn Bild & Ton und Film-/VideoEditorIn

Mit der Einführung des neuen Berufsbildes »MediengestalterIn Bild und Ton« als einem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf hat die Volkshochschule Bremen 1997 eine entsprechende Umschulungsmaßnahme von 21 Monaten angeboten. Drei UmschülerInnen haben 1998 das dazugehörige halbjährige Betriebspraktikum im IWF absolviert. Sie haben in allen Bereichen der Mediengestaltung – von der Aufnahme über die non-lineare Videobearbeitung bis zur Grafikgestaltung – an laufenden Projekten mitgearbeitet und umfangreiche Erfahrungen mit den verschiedensten Sparten der Mediengestaltung gewonnen. Im Juni 1999 werden sie die Umschulung mit einer Medienarbeit abschließen.

Ausbildungsinhalte

Im Mittelpunkt des Berufes »MediengestalterIn Bild und Ton« steht das zu erstellende und zu bearbeitende Bild- und Tonprodukt. Der Auszubildende soll während seiner Ausbildung alle Herstellungsschritte kennenlernen – von der Bild- und Tonaufnahme, Bildmischung, Bild- und Ton-Nachbearbeitung bis zur Wiedergabe. Die Ausbildung umfasst sowohl kombinierte Bild-Ton-Produkte als auch reine Tonprodukte. Sie wird nicht im dualen System (betriebliche Ausbildung und Berufsschule) vermittelt, sondern basiert auf den drei Säulen: theoretisch/praktische Unterweisung, betriebliches Erfahrungspraktikum sowie überbetriebliche Workshops und Projekte.

Erfahrungen im IWF-Praktikum

Von April bis November 1998 waren drei UmschülerInnen im IWF tätig. Sie waren in zahlreiche, sehr unterschiedliche Projekte eingebunden. In der Medienproduktion arbeiteten sie bei der Multimedia-CD/DVD Ökosystem Wald, an der Fernsehproduktion »100 Jahre Meeresforschung«, am populärwissenschaftlichen Film »Eifelvulkane: Zeitbombe oder erloschener Vulkan?«, am Dokumentarfilm »Heimat der wandelnden Seelen«, am Dokumentationsfilm »Bausaison in Tiébélé«, am Imagefilm des IWF und an der Auftragsproduktion »Wasserbauliches Versuchswesen« mit. Dabei übernahmen sie Aufgaben wie Redaktions- und Kameraassistentz, Tonaufnahmen, Beleuchtung, Avid-Rohschnitt, Hospitantz beim Avid-Feinschnitt, Internet-Recherche, Sichten von Archivmaterial, Vertonung am Avid, Bearbeitung



Christian Albrecht bei Kameraübungen

von Grafiken, Bildbearbeitung in Photoshop, Setzen von Untertiteln, Assistenz im Online-Studio oder Herstellung von Videoeffekten. Während eines Besuchs im Kopierwerk der Firma Atlantik beteiligten sie sich an der Kopienprüfung: Lichtbestimmung, Blenden- und Schnittgenauigkeit.

Für die Ausstellung »Planung ohne Öffentlichkeit. Das Beispiel Göttinger Lokhalle« übernahmen sie die Redaktion des Ausstellungsvideos »Lokhallen-Impressionen 1996«. Beim 4. Göttingen International Ethnographic Film Festival assistierten sie bei der digitalen Videoübertragung, der 16mm- und 35mm-Filmvorführung und der technischen Betreuung des Cinema 2 und beteiligten sich an der Diskussion über den ethnographischen Film. Im Rahmen der ethnographischen Summer School 1998 stellten sie mit einer Bolex 16mm-Film mit angelegtem Ton her. Außerdem produzierten sie eine Videodokumentation über die Summer School. Dabei machten sie die DV-Aufnahmen, den Schnitt auf Avid und im Online-Studio selbständig und arbeiteten mit dem Titelgenerator.

Träger der Umschulungsmaßnahme ist die Bremer Volkshochschule als Weiterbildungsinstitution in enger Kooperation mit dem Medienzentrum in Bremen, in dessen Produktions- und Werkstätten große Teile der theoretischen und praktischen Unterweisung stattfinden. Die Umschulung wird nach dem Arbeitsförderungsrecht von der Bundesanstalt für Arbeit voll gefördert. Für einzelne Differenzierungsangebote wurden vom Senator für Arbeit, Bremen, Landesmittel und Mittel der EU bewilligt.

Manfred Krüger/Beate Engelbrecht

Digitales Netz für Produktion und Distribution

Zur Historie

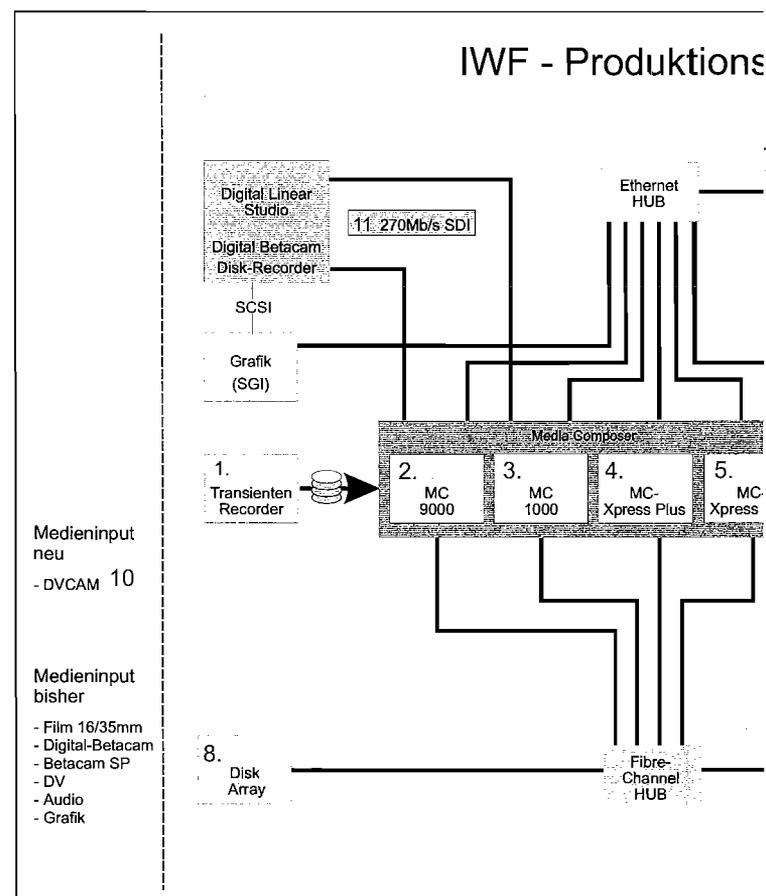
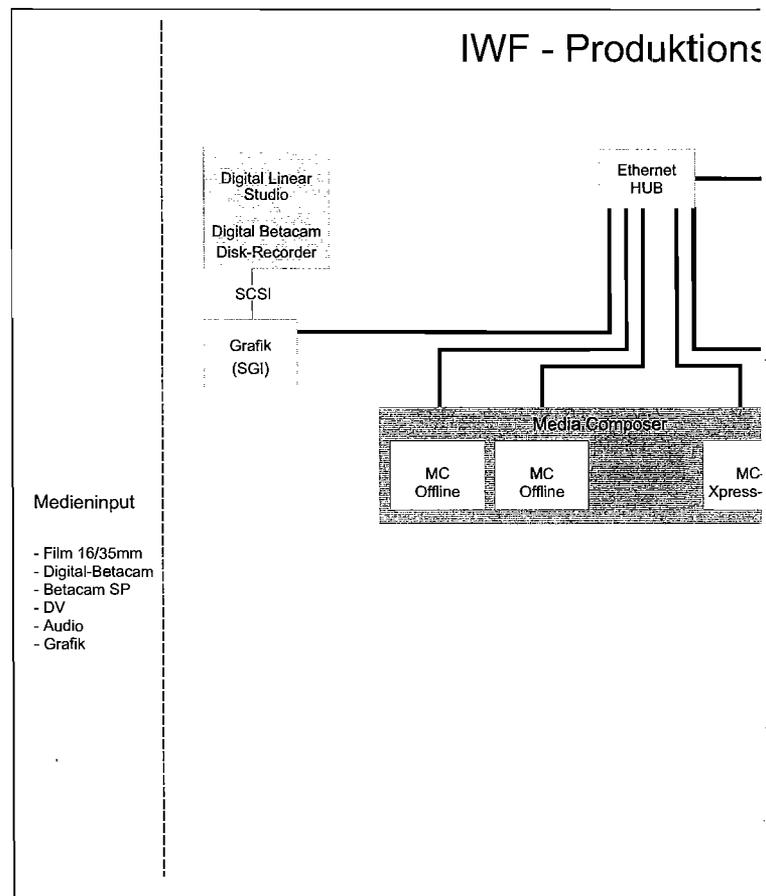
Das IWF ist in der Produktionstechnik seit Jahren auf professionelle Film- und Videoaufnahme sowie Bearbeitung eingerichtet. Dafür standen Aufnahmeequipment und Bearbeitungsplätze wie Filmschneiderräume, analoges Tonstudio und ein Onlinestudio für die Videobearbeitung zur Verfügung. Darüberhinaus gab es eine Grafikabteilung, die mit Silicon Graphics und Macintosh Systemen arbeitete.

Um die Produktion auf die digitale Ebene zu heben, wurde kontinuierlich in weiteres Equipment investiert. Das Onlinestudio wurde auf Digital Betacam umgestellt und konnte nun mit Editor, Switcher und digitalem Effektgerät SDI-konform arbeiten. Da die Kapazität dieses digitalen Onlinestudios nicht ausreichte, wurden für den konzeptionellen Schnitt zwei Avid Mediacomposer Systeme vorgeschaltet. Sie erlaubten einen Vorschnitt auf niedriger Qualitätsstufe. Die Daten des Vorschnitts wurden als Schnittliste (Edit Decision List - EDL) auf Diskette ins Onlinestudio transferiert. Dort ließ sich dann das jeweilige Videoprojekt in höchster Qualitätsstufe ausgeben.

Für die Bearbeitung von Multimediaprodukten wurde ein weiteres Avid System integriert, speziell auf die Herstellung von Multimedia Assets konfiguriert. Der Erfolg bestätigte die Entscheidung, auf ein modulares System zu setzen, das von dem weltweit operierenden Hersteller, Avid, hervorragend entwickelt, vermarktet und supportet wird.

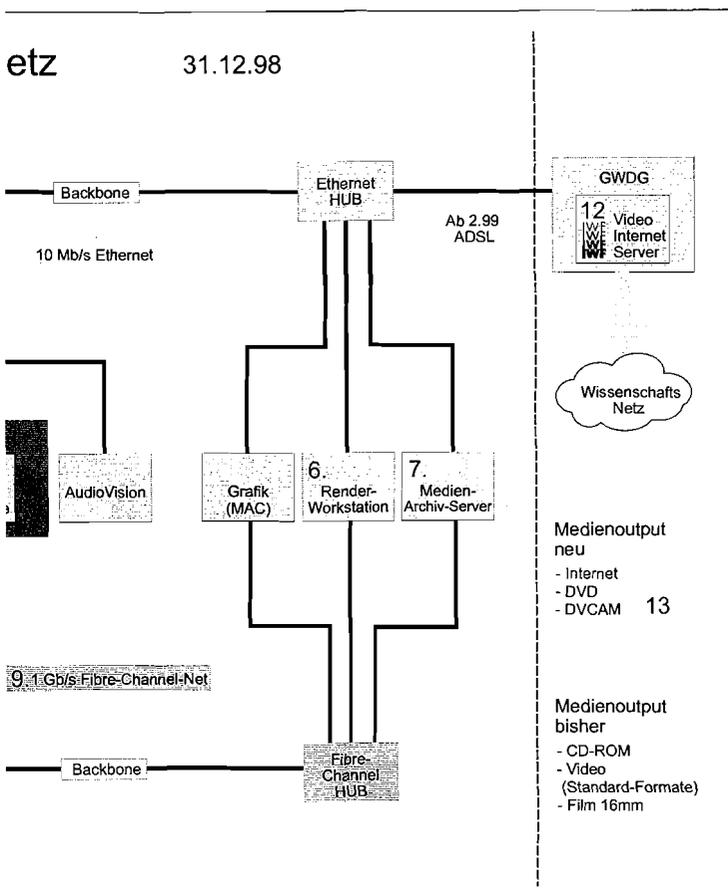
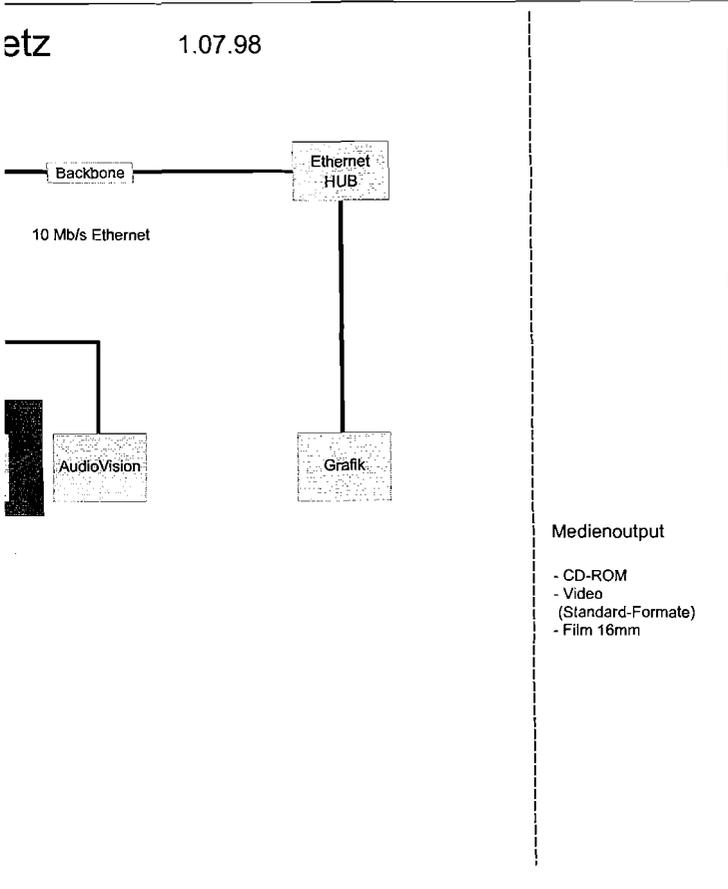
Die Zukunftsvision

Die mittel- bis langfristigen Perspektive für das IWF ist, mit vorhandenen Mitteln eine Produktions- und Distributionsplattform schaffen, die das Haus in die Lage versetzt, sich dauerhaft in einer »state of the art«-Position zu behaupten. Dazu gehört der Wechsel von linearen, bandbezogenen Aufnahmemedien zu digitalen »bandlosen« Aufzeichnungs- und Archivierungsverfahren, die in einen Verbund von digitalen Bearbeitungsstationen eingebettet werden können. Dadurch werden Transferleistungen überflüssig, die Zeit- und Qualität kosten. Diese Bearbeitungs- und Distributionsstationen müssen so beschaffen sein, dass sie einerseits multifunktional und andererseits gebündelt einzusetzen sind. Sie müssen verschiedenste Applikationen integrieren können und plattformunabhängig miteinander kommunizieren. Hierbei wird die Abkehr von seriellen und die Hinwendung zu integrierten vernetzten Prozessen deutlich.



Legende zur Graphik »IWF Produktionsnetz«

Stand 31.12.1998



- Ikegami DNE 11**
Digitaler bandloser Transientenrekorder für den Innen- und Außeneinsatz bei Mikro/Makro und Realaufnahmen.
Besonderheiten: Retroloop-Aufnahme, Zeitraffer und direkt ohne Transfer in die Avid Mediacomposer Systeme einlesbar.
- Power Macintosh 9600/300 mit Avid Mediacomposer 9000**
Rechner zur Digitalisierung und Videobearbeitung und der Ausgabe von Mediendaten in hohen Auflösungen (AVR9s/AVR 77)
Besonderheiten: 3D-Effekte, Video sowie Filmbearbeitung, MultiMedia Assets
- Power Macintosh 9600/300 mit Avid Mediacomposer 1000**
Rechner zur Digitalisierung und Videobearbeitung und der Ausgabe von Mediendaten in hohen Auflösungen (AVR9s/AVR 77)
Besonderheiten: 3D-Effekte, MultiMedia Assets
- Power Macintosh 9500/150 mit Avid MCEXpress Plus**
Rechner zur Digitalisierung und Videobearbeitung und der Ausgabe von Mediendaten in niedrigen Auflösungen (AVR3s/AVR 75)
Besonderheiten: preiswertes Vorschnittsystem zur konzeptionellen/redaktionellen Bearbeitung
- Power Macintosh 9500/200 mit Avid MCEXpress Elite**
Rechner zur Digitalisierung und Videobearbeitung und der Ausgabe von Mediendaten in hohen Auflösungen (AVR9s/AVR 77)
Besonderheiten: 3D-Effekte, MultiMedia Assets
- Macintosh G3/400MHz (Clone)**
Rechner zur Videogenerierung und -codierung und der Ausgabe von verschiedenen Ausgabeformaten wie z.B. Quicktime (verschiedene Codecs), MPEG 1+2.
- Datenbank gestützter Medien-Server (intern)**
Archivierung der Mediendaten
- Avid Mediashare/Fibrechannel Rack mit 90 Gigabyte Speicherkapazität**
Kaskadierbares Disk-Array für das Fibre-Channel-Net. Zentrale Speichereinheit die unter anderem zeitgleiches Arbeiten am selben Projekt an verschiedenen Workstations ermöglicht.
- Avid Mediashare/Fibrechannel-Net**
Glasfaserbasiertes Gigabit/s Netz für die Medienbearbeitung. Besteht aus Fibre-Channel-Hubs, Disk-Arrays und aus Fibre-Channel-Netzkarten für die Workstations. Die momentane Integration von Apple Macintosh Systemen wird voraussichtlich im dritten Quartal 1999 plattformübergreifend erweitert auf NT und SGI (Silicon Graphics) Systemen.
- 2 Aufnahmeeinheiten Sony DSR 300PK**
Digitale Aufnahmesysteme im DVCAM-Format
- Digital Linear Studio**
Durchgehend digitales 270Mb/s SDI Studio mit Digital Beta, Beta SP und DVCAM Zuspilern
Besonderheiten: SDI Verbindung zur Graphik, Avid Mediacomposer können als virtuelle Zuspilern genutzt werden.
- Video-Server (GWDC)**
Windows NT (400MHz) Rechner zur Bereitstellung der Mediendaten für Internet und Intranet
- Medienoutput**
Zu den bisherigen linearen, nichtlinearen und interaktiven Medien stehen für den Kunden nun auch Internet (Videos, VR), DVD und DVCAM zur Verfügung.

Nun sind bei Visionen die realen Produkte bekanntlich nur selten sofort verfügbar. Es ist auf modulare, zukunftssträchtige Systeme zu achten. Hierbei setzt das IWF mittelfristig auf eine Reihe von Herstellern, deren Produkte untereinander kompatibel sind. Damit ist die Option offen, auch mit anderen Anbietern zusammenzuarbeiten.

Voraussetzung

Anfang des Jahres 1998 wurden alle Avid-Systeme für den Filetransfer mit Ethernet vernetzt. Dies geschah im Hinblick auf das später aufzubauende Produktionsnetz. Im Tonstudio wurde das digitale nonlineare Bearbeitungssystem Audiovision von Avid und Digidesign installiert und ins Produktionsnetz integriert.

Durchführung und Umsetzung

Vorhandene modulare Systeme wurden aufgerüstet. So wurden beispielsweise Offline Avid Systeme online-fähig gemacht. Weiterhin konnte in ein Vorschnittsystem Avid MCEXpress plus investiert werden. Das Herzstück des technischen Konzeptes ist das Mediashare System von Avid, das die Vernetzung auf eine neue Ebene hebt. Außerdem hat das IWF einen Transienten Festplatten Rekorder für die Aufnahme angeschafft, der als erstes System im Haus die bandlose Aufzeichnung ermöglicht und ohne Transfer in die Postproduktion integrierbar ist. Als kostengünstiges Aufnahmeequipment für Kunden kann das IWF nun zwei DVCAM-Kameras anbieten.

Diese Investitionsschwerpunkte ergeben sich aus der institutspolitischen Zielsetzung, die Verwertung des vorhandenen Programmvermögens spürbar zu verbessern. Darum überwiegen bei den Produktionsinvestitionen deutlich die vernetzten und die nichtlinearen Techniken. Lineare und Standalone-Techniken werden entsprechend dieser Zielsetzung zurückgefahren, zumal sie allmählich durch die technische Entwicklung überholt werden.

Die Struktur dieses Produktionsnetzes wird in den Abbildungen verdeutlicht. Die kompatiblen Workstations (siehe Legende 2-7) sind über ein Hochgeschwindigkeitsnetz im Gigabitbereich miteinander verbunden und stellen die Knotenpunkte des Systems dar. Für das Hochgeschwindigkeitsnetz wurde die Technologie des Marktführers Avid gewählt. In diesem Netz können Digitalvideodaten in Echtzeit transportiert werden. Dies gilt aber auch für beliebige andere Mediendaten.

Die derzeit verfügbare Festplattenkapazität zur Bearbeitung und Archivierung übersteigt bereits ein halbes Terabyte. In das Netz integriert sind Workstations für alle Arbeitsprozesse der Medienherstellung und Distribution:

- ➔ Digitalisierung mit Schnittstellen zu allen derzeit gebräuchlichen Videoformaten bis hin zu Digital Betacam

- ➔ Videoschnitt von Preview- bis Sendequalität
- ➔ 3D-Effekte
- ➔ Tonbearbeitung
- ➔ Grafik, Bildbearbeitung und Rendering
- ➔ Archivierung von Digitalvideo für CD-ROM, DVD und Internet

Die meisten Workstations können mehrere Funktionen ausüben und sind dadurch besser ausgelastet. Eine Kombination ihrer Funktionen gestattet zudem die Konzentration auf einzelne Großprojekte. Dieser schnelle Ausbau ist den Investitionen am Jahresende 1998 zu verdanken, die aufgrund von Drittmitteln und durch das Vorziehen von Investitionen für 1999 höher als erwartet getätigt werden konnten.

Ausblick

In den nächsten Investitionsjahren wird das IWF weitere Systeme in das Produktions- und Distributionsnetz integrieren. Darunter gehören die Audiovision – erweitert um den Zugriff auf das Gigabitnetz – und weitere SGI- und NT-Workstations. Die jetzt noch vorhandenen lokalen Speichermedien stehen dann dem ganzen Netz zur Bearbeitung, Archivierung und Distribution zur Verfügung. Den künftig benötigten Kapazitäten entsprechend wird das IWF in weitere Systeme investieren. Bestehende werden durch Updates und Upgrades in Funktionalität und Flexibilität ausgebaut.

Markus Hüsgen

Seine Exzellenz Tauilili Uili Meredith,
Botschafter von Samoa, bei der Premiere
des IWF-Films »Destination Samoa« im
großen Kinosaal des IWF.
Daneben v. l. n. r.: die Filmautoren
Dr. Peter Mesenhöller (Köln) und
Dr. Rolf Husmann (IWF).



4. Göttingen International Ethnographic Film Festival 20. - 25. Mai 1998

Zum vierten Mal wurde das Göttingen International Ethnographic Film Festival im Institut für den Wissenschaftlichen Film veranstaltet. Das Programm beinhaltete 11 studentische und 31 ethnographische Produktionen mit Themen aus 30 Kulturen dieser Welt. Die meisten Autoren und/oder Regisseure waren anwesend. 350 Besucherinnen und Besucher aus Wissenschaft und Öffentlichkeit, aus Göttingen, Deutschland, Europa und Übersee konnten während des Festivals über neue Entwicklungen im ethnographischen Film diskutieren und Beziehungen knüpfen. Der anschließende Workshop »Authorship in the Face of Electronic Media« beschäftigte sich mit aktuellen Problemen der elektronischen Medienverbreitung. Das Festival wurde finanziell vom Land Niedersachsen, der Sparkasse Göttingen und der Stadt Göttingen unterstützt. Sony Broadcast Deutschland stiftete erneut den studentischen Filmpreis.

Gleich zu Beginn des Festivals bekam der Nachwuchs seine Chance: mit einem studentischen Wettbewerb wird ein Forum geboten, in dessen Rahmen Studenten sich in einer Konkurrenzsituation mit den Produktionen anderer messen können. Der Hauptteil des Festivals dagegen blieb erneut frei von Wettbewerb; stattdessen wurde mehr Wert auf die intensive Diskussion der Festivalbeiträge mit den Filmschaffenden

im Anschluss an die Vorführungen gelegt. Der Schwerpunkt der Filminhalte war abermals an der Brückenfunktion des Göttinger Instituts zwischen West und Ost (-Europa, aber auch Fernost) orientiert.

Mehr als 140 Filme waren zum Festival angemeldet worden, davon allein über 30 studentische Beiträge. Anfang Februar 1998 traf sich ein sechsköpfiges internationales »Selection Committee«, um die Filme zu begutachten, auszuwählen und zu einem Festival-Programm zusammenzustellen. Folgende Fachleute gehörten dem »Selection Committee« an: Peter Crawford (Visuelle Anthropologie, Universität Aarhus/Dänemark), Nasko Kriznar (Leiter des Audiovisuellen Labors der Universität Ljubljana/Slowenien), Philippe Lourdou (Medienwissenschaftler und Afrikanist, Universität Paris), Frode Storaas (Ethnologe, Universität Bergen/Norwegen), Gudula Meinzolt (»Filmforum Dritte Welt«, Freiburg) und Ruth Mohrmann (Volkskunde, Universität Münster). Sie wurde für die studentische Auswahl vertreten durch den Volkskundler und Filmemacher Edmund Ballhaus, Universität Göttingen.

Das ausgewählte Programm bestand schließlich aus 42 Filmen. Ethnologinnen und Ethnologen, Filmemacherinnen und Filmemacher aus 20 Ländern und etwa 300 Gäste aus aller Welt tummelten sich vom 20. bis 25. Mai im IWF. Darunter waren erfreulich viele junge Teilnehmer – vornehmlich Studierende fast aller deutscher Universitäten, an denen Ethnologie, Volkskunde und Kulturwissenschaften gelehrt werden. Die rege Teilnahme zeigt den besonderen Wert des Festivals als Begegnungsstätte des akademischen und filmischen Nachwuchses mit den etablierten Filmemachern und Visuellen Anthropologen.

Studentischer Wettbewerb

Das Festival begann am 20. Mai mit dem Wettbewerb der elf von Studenten gedrehten Filme, die sich mit Themen aus Chile, Deutschland, Sibirien, Marokko, Österreich, Kuba, Ungarn und der Slowakei beschäftigten. Die Filmautoren selbst kamen aus Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Marokko, Australien und Ungarn. Über die Vergabe des »Student Award« entschied eine dreiköpfige Jury, der Sarah Elder (staatl. Universität New York/USA), Antonio Marazzi (Universität Padua/Italien) und Manfred Krüger (IWF/Deutschland) angehörten.

Sie vergaben den »Student Award« an die ungarische Produktion »Exclusive Suburb« von Zoltan Füredi. Sony Broadcast Deutschland hatte als Preis eine SONY-DV-Kamera gestiftet.

Die beiden jungen marokkanischen Ethnofilmer, Azeddine Detsouli und Mehdi Kadmiri waren zum ersten Mal dabei. Ihre Filme »Middle Atlas Modesty« gefielen Publikum und Organisatoren besonders wegen ihres heiter-spielerischen Umgangs mit Dokumentar- und Spielfilmelementen. Als »äußerst bemerkenswert« beurteilte die Jury die Arbeiten



zweier Absolventen der Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf« in Potsdam-Babelsberg: »Negative Nights«, über junge Leute in Budapest, und »Who's Last in Line«, über einen kubanischen Musiker. Und großes Lob erhielt die slowakische 16mm-Produktion »Feathered Season«, über Brieftaubenzüchter, wegen hoher filmischer Ästhetik und exzellenter Filmgestaltung.

Hauptfestival

Das Hauptfestival präsentierte den Zuschauern 31 Filme. Ihre Autoren waren aus den Vereinigten Staaten und Kanada, China und Taiwan, Frankreich, Litauen und anderen Ländern angereist. Als besonderer Ehrengast war der Botschafter von Samoa für Westeuropa, Seine Exzellenz Tauiliili Uili Meredith, aus Brüssel gekommen, um an der Weltpremiere des 16mm-Films »Destination Samoa – New Zealand Samoans Between Two Cultures« von Peter Mesenhöller und Rolf Husmann teilzunehmen. Ferner war aus der Volksrepublik China eine neunköpfige Delegation der »Chinese Association for Visual Anthropology« angereist.

Das Festivalprogramm spiegelte das ganze Spektrum zwischen ethnologischem Filmschaffen und Dokumentarfilmen mit ethnologischen Themen wider. Ethnologische Klassiker wie Ivo Streckers »Father of the Goats«, über die Hamar in Südäthiopien, oder »Himalayan Herders« von John und Naomi Bishop, über Zentral-Nepal, waren ebenso vertreten wie die filmische Aufarbeitung von Themen, die aus ethnologischer Sicht als sehr kritisch zu bezeichnen sind. Dazu zählten z.B. »Al Karamah« des Norwegers Frode Storaas, über Probleme von Palästinensern in Israel, »Father, Son and

Holy Torum« des estnischen Ethnologen Mark Soosaar, über Umweltprobleme und die Enteignung einheimischer Bewohner in Sibirien, und »Trinkets and Beads« von Christopher Walker, über die Ausbeutung ecuadorianischer Indigener durch Erdölgesellschaften – und Ethnologen!

Während des gesamten Festivals war in einem separaten Raum die »Video Library« geöffnet. Dort konnten sich die Besucher sämtliche 140 eingereichten Filme ansehen, vorausgesetzt, sie bekamen einen der heißbegehrten Plätze.

Ergänzender Workshop

Im Anschluss an das Filmfestival trafen sich 30 Interessierte zu einem Workshop zum Thema »Authorship in the Face of Electronic Media«. Es referierten: Sarah Pink (Universität Derby/Great Britain) über »Ethnography, Authorship, Experience and Electronic Text«, Rane Willerslev (Universität Aarhus/Dänemark) über »Towards a New Anthropological Research Method«, Andreas Bresler (Universität Göttingen/Deutschland) über »Native Americans and the Internet«, Rachel Robertson (Granada Centre of Visual Anthropology, Universität Manchester/ Grossbritannien) über »Attempts to Control the Media«, Alanis Obomsawin (National Film Board of Canada) über »What the Future Will Be«, Fan Zhi Ping (Yunnan TV Station/China) über »New Developments in Chinese Visual Anthropology« und Sarah Elder (staatl. Universität New York/USA) über »Ownership and Authorship«. Als Diskutanten nahmen teil: Hu Tai Li (Institute of Ethnology, Taipei/Taiwan), Penny Moore (Australian Institute of Aboriginal and Torres Strait Islanders Studies), Chris Walker (USA) sowie Marc Woolstencroft (Granada Centre of Visual Anthropology, Universität Manchester).

Die Initiative zu dieser Konferenz war aus dem IWF gekommen. Planung und Organisation lagen bei Dr. Rolf Husmann und Dr. Beate Engel-

Die Jury, Antonio Marazzi (Padua), Sarah Elders (New York) und Manfred Krüger (IWF), überreicht den Student Award an Zoltan Füredi (Budapest)





Beim abendlichen Empfang wird der Erfolg des Festivals gefeiert.

v.l.n.r.:

Petra Engelhardt, Organisatorin des Festivals, Jurymitglied Sarah Elders (New York) und die Konferenzteilnehmerin Alanis Obomsawin (National Film Board of Canada)

brecht, die auch die Konferenzleitung innehatte. Die Hauptlast der Organisationsleitung trug jedoch Petra Engelhardt, eine PR-Fachkraft, die für sechs Monate projektbezogen eingestellt war. Das schon eingespielte Team von Technikern, Verwaltungskräften und anderen IWF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie eine große Schar studentischer Hilfskräfte sorgten für den reibungslosen Ablauf des Festivals.

Travelling Festival

Die Erfahrung aus den früheren Jahren hatte gezeigt, dass die Nachfrage nach weiteren Filmpräsentationen sehr hoch ist. So hatten die Organisatoren beschlossen, diesem Bedarf durch eine Filmtournee »Travelling Festival« Rechnung zu tragen. Schon während der Göttinger Veranstaltung im IWF gab es zusätzliche Kinovorführungen im Göttinger Kommunalen Kino »Lumiere«, in Kassel und in Hannover. In den folgenden Wochen liefen Filme aus dem Göttinger Festivalprogramm in Münster, Cloppenburg, Hamburg, Berlin, Saarbrücken, den sibirischen Städten Salekhard und Perm sowie an der Universität Malta.

Diese große Nachfrage, der riesige Andrang während des Festivals in Göttingen und zahlreiche begeisterte Äußerungen von Teilnehmern und Filmautoren bestärkten die Organisatoren in ihrem Eindruck, dass dem »Göttingen International Ethnographic Film Festival« nach nur viermaliger Veranstaltung bereits ein fester Platz im internationalen Kalender der Festivals für Dokumentarfilm und Ethnologischen Film gebührt.

Rolf Husmann / Beate Engelbrecht

Veröffentlichte Medien 1998

Biologie

Unser Acker – durch schwere Landmaschinen gefährdet?

Our Farm Land – Endangered by Heavy Agricultural Machines?

EHLERS, WILFRIED, Göttingen;

MÄHNER, THEO, Göttingen; HORN,

RAINER, Kiel; WIERMANN, CONRAD,

Kiel; LARINK, OTTO, Braunschweig;

SCHRADER, STEFAN, Braunschweig;

LANGMAACK, MARCUS, Braunschweig;

WERNER, DIETRICH, Jena;

GEORGE, KLAUS, Jena

Landmaschinen werden immer schwerer und verdichten dabei immer stärker die landwirtschaftlichen Böden: Verlust an Bodenlebewesen, Staunässe oder Trockenstreß, Erosion und Wurzelstau sind nur einige der möglichen Folgen. Auch der umgebende Naturraum ist beeinträchtigt. Dieses Video stellt mit Realaufnahmen und Grafiken die Folgen der Bodenverdichtung am Beispiel mitteldeutscher Lössböden dar. Es präsentiert gemeinsame Ergebnisse von Bodenphysikern, Biologen und Ertragskundlern. Dabei wird auch die Bedeutung des Pflugs geprüft, der nach wie vor verwendet wird, um verdichteten Boden wieder aufzulockern. Die Ergebnisse belegen: Der Pflug verschlimmert oft die Folgen einer Verdichtung. Bearbeitungssysteme ohne Pflug sind eher geeignet, die Tragfähigkeit eines Bodens zu erhöhen und die Folgen einer Verdichtung zu mildern.

Prod.: 1995-1997, Publ.: 1998; Video; F, 32 1/2 min; de, en, Orig.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 2004

Kalium-Kanäle in Schließzellen – Vom Phänomen zum Molekül.

I. Biophysikalische Analyse

Potassium Channels in Guard Cells – From Phenomenon to Molecule.

I. Biophysical Analysis

HEDRICH, RAINER, Würzburg;

BUSCH, HEINER, Würzburg

Kalium-Transportproteine, sog. Kalium-Kanäle, kontrollieren die Spaltöffnungsbewegung und beeinflussen dadurch den Gaswechsel der Pflanze ganz entscheidend. Durch eine Infrarot-Gaswechsel-Apparatur wird die Beziehung zwischen CO₂-Aufnahme und Blattwasserverlust bestimmt (Einführung). Das Video dokumentiert Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Patch-Clamp-Experiments. Bewegung von Spaltöff-

nungen und Protoplastierung von Schließzellen sind mit Hilfe von Zeitraffung beobachtbar. 3D-Animationen veranschaulichen den Gaswechsel des Blattes, den Ionen- und Wasserfluß während der Spaltöffnungsbewegung sowie den Zusammenhang zwischen Stromfluß und Aktivität eines einzelnen Kalium-Kanals. (Das Video ist Julius von Sachs, dem Begründer der modernen Pflanzenphysiologie gewidmet).

Prod.: 1997/98, Publ.: 1998; Video; F, 17 min; de, en, Orig.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 2014

Abschuß von Ballistosporen bei Basidiomyceten

Ballistospore Discharge in Basidiomycetes

WEBSTER, JOHN, Exeter

Alle Ständerpilze, die ihre Sporen abschießen, folgen demselben Mechanismus: Morphologische und physiologische Eigenschaften der Sporenwand bewirken, daß zwei Flüssigkeitstropfen entstehen. Die schlagartige Veränderung der Oberflächen- und Grenzflächenenergie beim Zusammenfluß beider Tropfen wird als Impuls für den Abschuß genutzt. *Itersonilia perplexans*, ein leicht zu handhabender aquatischer Pilz, dient als Untersuchungsobjekt. Der Film stellt diesen Pilz vor, zeigt erstmals die Vorgänge, die dem Abschuß vorausgehen, und dokumentiert Experimente, welche die Herkunft der Tropfen klären. Ein Trick verdeutlicht die Vorgänge und physikalischen Verhältnisse beim Abschuß. Mit Zeitraffung.

Prod.: 1990, Publ.: 1998; Video; F, 10 1/2 min; de, en.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 1993

Isomorpher Generationswechsel – *Allomyces macrogynus* (Chytridiomycetes)

Isomorphic Alternation of Generations – *Allomyces macrogynus* (Chytridiomycetes)

WEBSTER, JOHN, Exeter

Der Film zeigt den Lebenszyklus von *Allomyces macrogynus*, einem Bodenpilz der Tropen und Subtropen, der wenige Bruchteile von Millimetern große baumförmige Thalli entwickelt. Der Kernphasenwechsel ist mit einem Generationswechsel verbunden: der diploide Sporophyt pflanzt sich asexuell über Planosporen fort; der haploide, gleichgestaltete Gametophyt bringt ungleich große männliche und weibliche Gameten hervor. Demgemäß ist der Befruchtungsmodus eine Anisogamie. Eine einfache Grafik veranschaulicht die Gesamtentwicklung. Mit Zeitraffung.

Prod.: 1988, 1997, Publ.: 1998; Video; F, 8 min; de, en.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 2002



B 2011 »Experimente zum Flug des Taubenschwänzchens«

Nahrungsaufnahme im Schwebflug. Das Taubenschwänzchen saugt Honigwasser aus einer präparierten Blüte.

Fortpflanzung und Entwicklung von *Blastocladiella emersonii*

Reproduction and Development of *Blastocladiella emersonii*

WEBSTER, JOHN, Exeter

Der Chytridiomycet *Blastocladiella emersonii* besitzt einen Dimorphismus, der durch Umweltbedingungen gesteuert wird. In CO₂-armer Umgebung bildet der Pilz innerhalb von 24 Stunden dünnwandige, farblose Zoosporangien; auf mit Bikarbonat angereichertem Substrat entstehen dickwandige, rotbraune Dauer-sporangien, die Wochen und Monate lebensfähig bleiben. Der Film dokumentiert erstmalig die Entwicklung beider Zyklen in mikroskopischen Zeitrafferaufnahmen. In einem Trick werden die beiden Entwicklungsformen gegenübergestellt.

Prod.: 1990-1993, Publ.: 1998; Video; F, 11 min; de, en.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 1959

Kontraktile Vakuolen

Contractile Vacuoles

HAUSMANN, KLAUS, Berlin

Die Tätigkeit der kontraktile Vakuolen von Amöben (*Amoeba proteus*), Sontentierchen (*Actinophrys sol*), Geißeltierchen (*Chilomonas*), Wimpertierchen (*Blepharisma*, *Paramecium*) und Süßwasserschwämmen (*Ephydatia*) wird in mikroskopischen Aufnahmen – z. T. in extremer Vergrößerung – dargestellt. Das komplizierte kontraktile Vakuolensystem von

Paramecium wird im dreidimensionalen Trick erläutert.

Prod.: 1993-1996, Publ.: 1997; Film, 16 mm, LT, 100 m; F, 9 1/2 min; de, en. Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (w) - Best.-Nr.: C 1991

Nahrungsaufnahme, Verdauung und Defäkation bei Süßwasserschwämmen

Ingestion, Digestion and Defecation in Freshwater Sponges

IMSIECKE, GEORG, Mainz

Anhand von Sandwich-Kulturen des Süßwasserschwammes Ephydatia wird der grundsätzliche Aufbau erläutert. Nahrungsaufnahme, Verdauung und Defäkation werden in Mikrozeitrafferaufnahmen und im 3D-Trick gezeigt. Dabei wird besonders detailliert auf Bau und Funktion der Kragengeißelkammern eingegangen.

Prod.: 1993, 1996, Publ.: 1998; Film, 16 mm, LT, 148 m; F, 13 1/2 min; de, en. Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (w) - Best.-Nr.: C 2003

Experimente zum Flug des Taubenschwänzchens

Experiments on the Flight of the Hummingbird Moth

HEINIG, SIGURD, Marburg

Der tagaktive Schwärmer saugt im Schwebflug Nektar aus Blüten. Im Experiment läßt er sich leicht auf künstliche Blüten mit Honigwasser dressieren. Fein zerriebene Balsaholzteilchen werden im Luftstrom mitgerissen und markieren Luftwirbel und Beschleunigung. Zeitdehnernaufnahmen mit 2500 und 5000 Bildern pro Sekunde.

Prod.: 1992, Publ.: 1998; Video; F, 12 min; de. Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (x) - Best.-Nr.: B 2011

Wald - interaktiv!

Ökosystemforschung Wald

BLANCK, KAI, Göttingen

Die CD-ROM stellt die komplexe Forschung rund um den Wald am Beispiel eines Forschungsprojekts im Solling verständlich und interaktiv dar. Dieses Projekt gilt weltweit als eines der führenden Programme der Ökosystemforschung. Auf einem virtuellen Rundgang über die Forschungsflächen werden in frei navigierbaren 360-Grad-Panoramen Themen aus den Bereichen Ökologie, Biologie und Forschung angeboten. Neben Schrift, Sprechtexten und Grafiken können Videos aus dem IWF-Archiv sowie wissenschaftliche Animationen aufgerufen werden. Benutzerführung und Layout

berücksichtigen neueste Gestaltungskonzepte. Die Art der Aufbereitung macht dabei auch Laien wichtige Prozesse wie beispielsweise die Bodenversauerung verständlich.

Publ.: 1998; CD-ROM; de

Ausschnitte aus den IWF-Filmen:

C 1450 Brutbiologie von Kupferstecher und Buchdrucker;

C 1594 Schäden an Waldbäumen durch holzerstörende Pilze;

C 1612 Die Rotbuche (Fagus sylvatica) im Ablauf des Jahres;

C 1725 Spaltöffnungsbewegungen in Blättern von Commelina communis;

C 1934 Heinz Ellenberg - Ein Portrait;

E 2714 Lumbricus terrestris (Lumbricidae) - Fortbewegung und Ernährungsweise

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

Best.-Nr.: C 2009

Ethnologie

Destination Samoa – New Zealand Samoans Between Two Cultures

Fokus Samoa – Neuseeländische Samoaner zwischen zwei Kulturen

MESENHÖLLER, PETER, Köln;

HUSMANN, ROLF, Göttingen

Anlässlich des Teuila-Festivals reist eine Tanzgruppe der neuseeländischen Polizei nach West-Samoa. Diese Reise führt auch zwei in Auckland lebende Samoaner zurück in ihre Heimat. Tyrone Laurenson, in Auckland geboren, besucht regelmäßig seine Verwandten in Samoa; Michael Alofa, als 8jähriger nach Neuseeland emigriert, kehrt nun nach 20 Jahren erstmals zurück. An beiden Beispielen wird die doppelte und zugleich gespaltene kulturelle Identität deutlich, die die Migranten in ihrer samoanischen Kultur verwurzelt läßt, aber mit der Zeit eine neue, an westlichen Werten orientierte Identität in Neuseeland hervorbringt.

Prod.: 1996, Publ.: 1998; Video; F, 64 1/2 min; en, Orig. Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 1994

Ya baramb tenga –

Die Erde unserer Ahnen. In einem Dorf der Mossi, Burkina Faso

Ya baramb tenga – Our Ancestors' Earth. In a Mossi Village in Burkina Faso

ENGELBRECHT, BEATE, Göttingen;

FIEDERMUTZ-LAUN, ANNEMARIE,

Münster

Sapéo, ein traditionelles Dorf mit mythischem Ursprung, das einst von besonde-

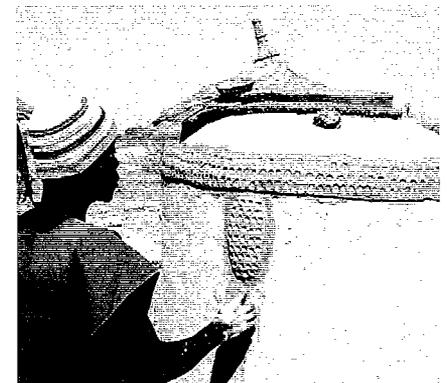
rer ritueller Bedeutung für die umliegenden Dörfer war, wird zunehmend von Prozessen des Wandels erfaßt. Handwerke wie Töpfern, Schmieden, Flechten oder Weben werden immer seltener. Besonders deutlich zeigt sich der Wandel in der Bauweise. Häuser werden nur noch selten aus handgeformten Lehmklumpen gebaut, zunehmend werden luftgetrocknete Lehmziegel verwendet. Noch werden die Dächer in traditioneller Weise mit Gräsern gedeckt. Von besonderer Bedeutung ist der Lehm Speicher. Er wird von Hand geformt, mit Lehmreliefs verziert und symbolisiert Wohlergehen. Der Film zeigt die verschiedenen handwerklichen Tätigkeiten, insbesondere die verschiedenen Bauweisen und den Umzug eines Gehöfts. In Interviews mit Augustin Taoko äußern sich die Dorfbewohner zu ihrer Geschichte, zur wirtschaftlichen Situation und zur Bautradition.

Prod.: 1995, Publ.: 1998; Film, 16 mm, LT, 596 m; Video (VHS); F, 54 1/2 min; de, en, Orig.

Kein Verleih des 16 mm-Films!

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(w) - Best.-Nr.: C 2000



C 2000 »Die Erde unserer Ahnen« Speicher in einem traditionellen Mossi-Dorf in Burkina Faso: In althergebrachter Weise wird der Speicher aus handgeformten Lehmklumpen aufgebaut und mit besonderen Reliefs verziert. Das Bauwerk symbolisiert Wohlergehen.

Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana

Zukünftige Erinnerung – Fotografie und Bildende Kunst in Ghana

WENDL, TOBIAS, München; PLESSIS,

NANCY DU, München

Der Film unternimmt den Versuch, Kultur und Gesellschaft der ghanaischen Küstenstädte aus dem Blickwinkel einheimischer Bildkünstler zu beschreiben.

Im Mittelpunkt stehen dabei Geschichte und soziale Praxis der Studiofotografie sowie ihr wachsender Einfluß auf die Kunstformen der commemorativen Zementplastik und Malerei. Die beiden Protagonisten, Philip K. Apagya und Nelson A. Events, Fotografen in Shama bzw. Teshie, führen durch den Film. Gezeigt werden Alltag und Arbeiten im Studio: das Posieren ebenso wie die Interaktion mit gemalten Kulissen und die am lokalen Schönheitsideal orientierte Negativretusche. Einige Aufnahmen werden in ihrem Entstehungszusammenhang dokumentiert. Durch kurze, von den Künstlern selbst erbrachte Bildexegesen und Kommentare zeichnen sich die Grundzüge einer indigenen Bildästhetik ab und ergeben sich Einblicke in das Berufsethos der Bildermacher. Der Film folgt den Wegen der »zukünftigen Erinnerung«, die sich mit den Bildern (und ihrer Übertragung in andere Bildmedien) verknüpft. Dieser übergeordnete, leitmotivische Bezug zur Kunst des Erinnerens und zum kulturellen Gedächtnis zeigt sich nirgends deutlicher als an den Lebenswendepunkten (bzw. den Passageriten der Initiation, der Heirat und des Todes), die im Bildschaffen der Fotografen eine Schlüsselrolle spielen. Prod.: 1996, Publ.: 1998; Video; F, 54 min; en, Orig. Herst.: Tobias Wendl, München
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(x) - Best.-Nr.: D 2005

The Dulong People

Die Dulong
The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966
Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966
YANG GUANGHAI, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen
Der Film dokumentiert die Lebensweise einer kleinen tibeto-burmesischen Ethnie, den Dulong (Drung), die in der südwestchinesischen Provinz Yunnan im Grenzgebiet zu Myanmar (Burma) siedeln. Beschrieben werden die Wirtschaftsweise der Patrilineages, die Austauschbeziehungen mit anderen Völkern der Region und die religiösen Sitten und Zeremonien der Dulong.
Prod.: 1960-1961, Publ.: 1998; Video; SW, F, 50 min; en, Orig.
Herst.: Chinese Academy of Sciences, Institute of Nationality Studies, Peking; Beijing Scientific and Educational Filmstudio, Peking
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(l; x) - Best.-Nr.: D 1925

The Oroqen

Die Oroqen
The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966
Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966
YANG GUANGHAI, Peking; QIU PU, Peking; ZHAO FUXING, Peking; LÜ GUANGTIAN, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen
Der Film dokumentiert das Leben der Oroqen, die in Nordost-China ein Leben als nomadisierende Sammler und Jäger führen. Sie sind zahlenmäßig eine der kleinsten der sogenannten »nationalen Minderheiten« in der VR China. Der Film beschreibt die Alltagskultur, die materielle Kultur und die soziale Struktur der Gesellschaft der Oroqen. Darüber hinaus dokumentiert er die Beziehungen der Oroqen zu den sogenannten Andahändlern und zeigt Hochzeits-, Bestattungs- und schamanistische Rituale.
Prod.: 1963, Publ.: 1998; Video; SW, F, 75 1/2 min; en, Orig.
Herst.: Chinese Academy of Sciences, Institute of Nationality Studies, Peking
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(l; x) - Best.-Nr.: D 1962

The Ewenki on the Banks of the Argun River

Die Ewenki am Argun-Fluß
The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966
Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966
LÜ GUANGTIAN, Peking; ZHU YAOZHI, Peking; ZHANG DAFENG, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen
Der Film dokumentiert das nomadisierende Leben der Ewenki, eines kleinen Jäger- und Sammlervolkes in Nordost-China. Der Film beschreibt, wie die Ewenki mit ihren Rentieren auf die Jagd gehen, dokumentiert ihr Alltagsleben und zeigt die Begegnungen zwischen verschiedenen nomadisierenden Gruppen der Ewenki. Ferner zeigt der Film religiöse Riten und Gebräuche der Ewenki.
Prod.: 1959, Publ.: 1998; Video; SW, F, 30 1/2 min; en, Orig.
Herst.: Chinese Academy of Sciences, Institute of Nationality Studies, Peking; First of August Film Studio
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(l; x) - Best.-Nr.: D 1964

The Li

Die Li
The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966
Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966
FENG JIN, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen

Der Film dokumentiert Formen der Bodenbestellung und beschreibt die für die Li, die im Wuzhi-Shan-Gebiet der Insel Hainan siedeln, charakteristische landwirtschaftliche Arbeitsteilung, die als »He Mu Zhi« (gemeinsame Feldbestellung) bekannt ist. Ferner beschreibt der Film das Alltagsleben und Sitten und Gebräuche der Li.
Prod.: 1958, Publ.: 1998; Video; SW, F, 48 1/2 min; en, Orig.
Herst.: Nationalities Commission of the People's Congress of China; Chinese Academy of Sciences, Institute of Nationality Studies, Peking
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(l; x) - Best.-Nr.: D 1975

Naxi Art and Culture in Lijiang

Kunst und Kultur der Naxi in Lijiang
The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966
Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966
QIU PU, Peking; YANG GUANGHAI, Peking; ZHAN CHENGXU, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen
Der Film beschreibt die Architektur, Schnitzkunst, Wandmalerei und das Kunsthandwerk der Naxi aus dem autonomen Kreis Lijiang in der Provinz Yunnan, VR China. Ferner behandelt der Film das Thema der »Dongba«-Schrift und der in ihr abgefaßten religiösen Texte, den »Dongba-jing« sowie die religiösen Gesänge und Tänze der Naxi. Abschließend wird die traditionelle Musik der Naxi vorgestellt.
Prod.: 1966, Publ.: 1998; Video; SW, F, 31 min; en, Orig.
Herst.: Chinese Academy of Science, Institute of Nationality Studies, Peking; Beijing Scientific and Educational Filmstudio, Peking
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(l; x) - Best.-Nr.: D 1863

The Hunting and Fishing Life of the Hezhe

Die Hezhe: Ein Leben als Fischer und Jäger
The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966
Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966
LIU ZHONGBO, Peking; YOU ZHIXIAN, Peking; QIU PU, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen
Der Film dokumentiert das Leben der Hezhe(n), die in Nordost-China, an den Ufern des Songhua, Huntong und Ussuri siedeln. Der Film beschreibt ihr Leben als Angler und Fischer, zeigt ihre Fischfangmethoden und die Werkzeuge, die sie dafür benutzen. Ferner dokumentiert der

Film Sitten und Gebräuche und religiöse Zeremonien der Hezhe(n).

Prod.: 1965, Publ.: 1998; Video; SW, F, 53 1/2 min; en, Orig.

Herst.: Chinese Academy of Sciences, Institute of Nationality Studies, Peking; Beijing Scientific and Educational Filmstudio, Peking

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (l; x) - Best.-Nr.: D 1963

The Jingpo

Die Jingpo

The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966

Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966

QIU XIAFEI, Peking; LI PEIJIANG, Peking; CHEN HEYL, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen

Der Film dokumentiert das Leben der Jingpo (in Burma: Kachin), die in Südwestchina, in der Provinz Yunnan siedeln. Der Film zeigt die verschiedenen Wirtschaftsformen der Jingpo und beschreibt ihre Gesellschaftsstruktur sowie die intratribalen und extratribalen Beziehungen der Jingpo, z. B. Blutrache. Ferner dokumentiert der Film religiöse Aktivitäten und Sitten und Gebräuche der Jingpo.

Prod.: 1960, 1962, Publ.: 1998; Video; SW, F, 48 min; en, Orig.

Herst.: Chinese Academy of Sciences, Institute of Nationality Studies, Peking; Beijing Scientific and Educational Film Studio, Peking

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (l; x) - Best.-Nr.: D 1965

The Kucong People

Die Kucong

The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966

Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966

YANG GUANGHAI, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen

Der Film dokumentiert die Lebensweise einer Untergruppe eines kleinen Jäger- und Sammlervolkes, der Kucong, die sog. Gelben Kucong, die man heute in der VR China als den Lahu zugehörig ansieht und die in subtropischen Wäldern in der südwestchinesischen Provinz Yunann im Grenzgebiet zur VR Vietnam siedeln. Beschrieben werden die nomadisierende Lebens- und Wirtschaftsweise der Patrilineages bzw. der erweiterten Patri-Familien der Gelben Kucong, die innerethnischen sozialen Beziehungen und traditionellen Bräuche, der stumme Handel der Gelben Kucong mit anderen Völkern der Region und ihre religiösen Sitten und Zeremonien.

Prod.: 1960, Publ.: 1998; Video; SW, F,

30 min; en, Orig.

Herst.: Chinese Academy of Sciences, Institute of Nationality Studies, Peking; Beijing Scientific and Educational Filmstudio, Peking; Nationalities Commission of the People's Congress of China

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (l; x) - Best.-Nr.: D 1927

The »Azhu« Marriage-System of the Naxi (Moso) from Yongning

Der »Azhu«-Heiratsbrauch bei den Naxi (Moso) aus Yongning

The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966

Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966

YANG GUANGHAI, Peking; ZHAN CHENGXU, Peking; QIU PU, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen

Der Film beschreibt die Azhu-Ehe und die matrilinearen Verwandtschaftsbeziehungen der Naxi (Moso) aus Yongning in der Provinz Yunnan, VR China. Er dokumentiert die Charakteristika der Azhu-Ehe, ihr Zustandekommen und ihre gesellschaftliche Bedeutung in einer nicht hanchinesischen Ethnie in Südwest-China. Ferner werden im Film religiöse Rituale der Naxi (Moso) dokumentiert, wie Daba-Schamanismus, Ahnenfest der matrilinearen Siri (matri-lineage), Bestattungsrituale. Prod.: 1965, Publ.: 1998; Video; SW, F, 60 1/2 min; en, Orig.

Herst.: Chinese Academy of Sciences, Institute of Nationality Studies, Peking; Beijing Scientific and Educational Filmstudio, Peking

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (l; x) - Best.-Nr.: D 1862

The Serf System in the Town of Shahliq

Das Sklavenhaltersystem in Shahliq

The Chinese Historical Ethnographic Film Series 1957-1966

Historisch-ethnographische Filme Chinas 1957-1966

HOU FANGRUO, Peking; LIU BOQIAN, Peking; LIU ZHIXIAO, Peking; WANG GENYI, Peking; KRÜGER, KARSTEN, Göttingen

Der Film dokumentiert das Sklavenhaltersystem der uigurischen Großgrundbesitzer im Dorf Shahliq in Nordwest-China, in der Autonomen Region Xinjiang der Uiguren. Der Film beschreibt die Wirtschaftsformen und die Grund- und Bodenverhältnisse. Er zeigt die gesellschaftlichen Strukturen und die ausbeuterischen Eigentumsverhältnisse der Uiguren, von denen einige als Großgrundbesitzer andere gesellschaftliche Gruppen der Uiguren unterdrücken.

Prod.: 1960, 1962, Publ.: 1998; Video; SW, F, 44 min; en, Orig.

Herst.: Chinese Academy of Sciences, Institute of Nationality Studies, Peking; Xinjiang Film Studio

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (l; x) - Best.-Nr.: D 1976

Bayaka-Pygmäen (Zentralafrika) – Kinderbetreuung im Lager

Bayaka Pygmies (Central Africa) – Looking After Children in Camp

HEYMER, ARMIN, Brunoy

Interaktionen zwischen Müttern und ihren Säuglingen und Kleinkindern, Stillen, Füttern, Säubern sowie die Beteiligung von anderen Bezugspersonen wie Tanten und Großmüttern bei der Kinderbetreuung, Explorationsverhalten von Krabbelkindern in der unmittelbaren Umgebung der Mutter.

Prod.: 1975; 1980, Publ.: 1998; Film,

16 mm, 230 m; F 23 min; stumm

Begleitpublikation von Armin Heymer.

In: Publ. Wiss. Film., Ethnol., Sonderband 9 (1998), S. 289-306.

Herst.: Armin Heymer, Brunoy

Veröff.: IWF, Göttingen

(w) - Best.-Nr.: E 3086

100 Jahre Grönland im Film

100 Years of Greenland in Film

SPERSCHNEIDER, WERNER, Silkeborg

Die Inuit von Grönland waren schon früh Gegenstand filmischer Repräsentation. Die ersten Filmaufnahmen entstanden 1896 im Volkspark von Kopenhagen. Seither spielen die Inuit in Dokumentar- wie auch in Spielfilmen, in Expeditions- und Reiseberichten wie auch in wissenschaftlichen Dokumentationen eine bedeutende Rolle. »100 Jahre Grönland im Film« zeigt Ausschnitte verschiedener Filmdokumente, analysiert sie kritisch besonders unter dem Aspekt der Repräsentation des Fremden und des Eigenen im Film. Dabei findet neben den filmgestalterischen Elementen besonders der sozioökonomische Kontext Berücksichtigung.

Publ.: 1998; Video; SW, F, 61 1/2 min; de, en, Orig.

Film z. T. mit Untertiteln. Herst.: IWF, Göttingen u. a. Veröff.: IWF, Göttingen

(j; x) - Best.-Nr.: D 2012

Ethnologie Europa

»An die Presse stell ich mich nicht« – Traditionelle Töpferei im Osnabrücker Land

Traditional Pottery in the Osnabrück Region

SEGSCHEIDER, ERNST HELMUT, Osnabrück

Die Töpferei Niehenke in Hasbergen bei Osnabrück ist der letzte Betrieb im westlichen Niedersachsen, in dem traditionelles Geschirr hergestellt wird. Ausgehend von der Hundertjahrfeier der Werkstatt im Jahre 1995 wird ihre wechselvolle Geschichte von den Familienmitgliedern selbst geschildert. Exkurse in zwei Museen in Osnabrück und Hagen a. T. W. erlauben eine Einordnung des Betriebes in die Geschichte der Töpferei im Osnabrücker Land. Die verschiedenen Phasen des Herstellungsprozesses einer Teekanne gliedern den zweiten Teil des Films, der die aktuelle Situation der Töpferei beleuchtet, unterstützt von Off-Kommentaren des jetzigen Werkstattleiters, Bernd Niehenke.

Prod.: 1995-1998, Publ.: 1998; Video; F, 50 1/2 min; de, Orig. Herst./Veröff.:

IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 2019

Women of Breznitsa

Die Frauen von Bresnitsa
from the series: Pomak Portraits
aus der Reihe: Pomakische Porträts
BALIKCI, ASEN, Sofia

Dieser erste von zwei Filmen der Serie »Pomakische Portraits« beschreibt das Leben im Dorf Bresnitsa (Südbulgarien) durch Darstellung der Arbeit der Frauen, von Prozessen der Re-Islamisierung nach dem Ende des Kommunismus und der wachsenden westlichen Einflüsse. Am Beispiel der Muslimin Zeyneb und ihrer Familie sowie der jungen, westlich orientierten Fidanka werden diese antagonistischen Prozesse in der heutigen pomakischen Gesellschaft thematisiert.

Prod.: 1994-95, Publ.: 1998; Video; F, 43 min; en, Orig. Herst.: Wojciech Todorow, Sofia; GEO-Film, Berlin.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: D 1981

Die Alpe lebt – Ornach 1975/1996

KAPFFHAMMER, GÜNTHER; GÜMBEL, MIRYAM, München

Der Film gibt Einblicke in den Arbeitsalltag des Senn und seiner Gehilfen auf der Alpe Ornach oberhalb von Bolsterlang im Allgäu im Jahre 1975. Neben den mit der Viehhaltung verbundenen Tätigkeiten bestehen ihre Hauptaufgaben im Buttern und Käsen. Der mit der Alpbewirtschaft-

tung verbundene Aspekt des Landschaftsschutzes wird ausführlich erläutert. Vergleichende Aufnahmen aus dem Jahre 1996 zeigen, was sich in den vergangenen zwanzig Jahren in der Region und auf der Alpe geändert hat. Der Tourismus hat erheblich zugenommen und bei der Alparbeit, früher reine Männersache, hilft mittlerweile die Frau des Senn mit. Europaweit vereinheitlichte Regelungen für die Landwirtschaft aber – insbesondere in Bezug auf die Milchhygiene – machen die Arbeit auf der Alpe zunehmend unrentabler, so daß die Zukunft der Almwirtschaft im Allgäu in Frage gestellt ist.

Prod.: 1975, 1996, Publ.: 1998; Video;

SW, F, 43 1/2 min; de, Orig.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 2010

Historische Wissenschaften

Mit der Amateur-Kamera hinter der Front. Privataufnahmen des Rittmeisters Harald von Vietinghoff-Riesch 1938-1942

With the Amateur-camera behind the Frontlines. Private Movies of Rittmeister Harald von Vietinghoff-Riesch 1938-1942

aus der Reihe: Filmdokumente zur Zeitgeschichte

VIETINGHOFF-RIESCH, HARALD VON; VIDA, SUSANNA (BEARB.), Göttingen
Harald von Vietinghoff-Riesch, Angehöriger eines Divisionsstabes der Wehrmacht, machte Amateurfilmaufnahmen. Die vorliegende Edition umfaßt die Zeit von der Sudeten-Krise bis zum Rußlandfeldzug (1942). Der Film enthält Aufnahmen aus dem Alltag, vom Frontgeschehen sowie von historischen Ereignissen.

Prod.: 1938-1942, Edition: 1998; Video; SW, F, 156 min; stumm.

Das Werk besteht aus 3 Kassetten.

Herst.: Harald von Vietinghoff-Riesch

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: G 242

Troia – Ausgrabungen 1997

Troy – Excavations 1997

KORFMANN, MANFRED, Tübingen

Letzter Jahresbericht vom zehnjährigen Grabungsprojekt: Im Westen der Unterstadt wird unter einem byzantinischen Friedhof eine Quelhöhle aus dem 2. Jahrtausend freigelegt. Odeion: Bergung eines Augustus-Kopfes, Inschriften-Steine, Säulenbasen und Kapitelle. Heiligtum: Anzeichen für Bronzezeit, Mosaikfund. Zum Übergang von Troia VI spät zu Troia VIIa. Nordost-Bastion: Untersuchung eines Brunnens. Südliche Unter-

stadt: Bollwerk. Burg: Diskussion der Phasen Troia III, II und I. Abschließend wird die Frage nach dem hethitischen Einfluß (Wilusa-Frage) angesprochen.

Prod.: 1997, Publ.: 1998; Video; F,

21 min; de, en, Orig. Herst.: Universität Tübingen, Tübingen

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: G 267

Medizin

Heroinabhängigkeit – Betroffene berichten

POSER, WOLFGANG, Göttingen;

LOJEWSKI, ILONA, Göttingen;

SAMSON-HIMMELSTJERNA, KARIN VON, Göttingen; ROESLER, MICHAEL, Waake

Opiatabhängige Menschen haben oft einen mehrjährigen Weg hinter sich, der über den süchtigen Konsum von Rauschmitteln wie Alkohol und Haschisch bis hin zu Heroin und anderen Opiaten führte. Verläufe der Opiatabhängigkeit werden retrospektiv durch die Verknüpfung von Statements sechs opiatabhängiger Menschen dargestellt. Drei von ihnen verzichten inzwischen völlig auf den Konsum von Opiaten und leben abstinente. Die anderen drei sind in einer »Substitutionsbehandlung«; sie nehmen unter ärztlicher Kontrolle das Opiat L-Polamidon ein.

Prod.: 1997, Publ.: 1998; Video; F,

52 min; de, Orig. Begleitheft, 1998, 10 S. Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 2007

Makrophagen – Infektion mit Leishmania major

Macrophages – Infection with Leishmania major

RITTIG, MICHAEL, Erlangen-Nürnberg;

SOLBACH, WERNER, Lübeck; BOGDAN,

CHRISTIAN, Erlangen-Nürnberg

Vorstellung von Makrophagen als typische Wirtszellen für Leishmanien und freischwimmende Parasiten als begeißelte Promastigoten. Adhäsion und Phagozytose der Promastigoten durch Wirtszellen. Ausnutzen der Phagozytose, um in die Wirtszellen zu gelangen und sich dort zu vermehren. Einlagerung der Promastigoten in einer membranbegrenzten Vakuole oder im Zytosol. Mehrfachbefall einer Wirtszelle. Umwandlung der Promastigoten in Amastigoten. Massentlassung der Amastigoten. Mikrokinematographie mit Zeitraffung.

Prod.: 1995-1996, Publ.: 1998; Video; F,

8 min; de, en. Herst./Veröff.: IWF,

Göttingen

(x) - Best.-Nr.: C 2006

Reifung neutrophiler Granulozyten

Maturation of Neutrophile Granulocytes

BOLL, IRENE, Berlin

Die Differenzierung lebender Zellen vom Promyelozyten zum segmentkernigen Neutrophilen wird über mehrere Tage in vitro beobachtet und durch zeitgeraffte Phasenkontrastmikroskopie dargestellt. Ferner werden nach Pappenheim gefärbte und fixierte Granulozytenstadien vorgestellt, wie sie auch für medizinisch-diagnostische Zwecke verwendet werden. Ein Proliferationschema verdeutlicht die Koexistenz von reifenden und ruhenden Granuloblastenpopulationen. Die mikrokineographischen Aufnahmen entstanden größtenteils in den sechziger Jahren. Die von der Autorin speziell entwickelten Deckglaskulturen ermöglichten mit der damals noch recht neuen Phasenkontrasttechnik erstmalig die Langzeitbeobachtung menschlicher hämatopoetischer Zellen.

Prod.: 60er Jahre, Publ.: 1998; Video; SW (mit farbigem Trick), 18 min; de. Herst.: Irene Boll, Berlin; Hans-Joachim Engel, Berlin. Veröff.: IWF, Göttingen (x) - Best.-Nr.: D 1999

Renale Mikrozirkulation

Renal Microcirculation

STEINHAUSEN, MICHAEL, Heidelberg

Mit Hilfe des Modells der hydronephrotischen Niere lassen sich bei kleinen Säugern alle Abschnitte des renalen Gefäßbettes – einschließlich der glomerulären Mikrozirkulation – darstellen. Gezeigt wird im einzelnen: Spaltung und Präparation der hydronephrotischen Niere, Darstellung von Gefäßverläufen (teils durch Farbstoffpassagen) ergänzt durch Gefäßausgüsse, Änderung von Gefäßlumina nach elektrischer Reizung und Pharmakaapplikation (Angiotension II), Darstellung der glomerulären Mikrozirkulation durch fluoreszenzmarkierte Erythrozyten und Dextran.

Prod.: 1995-1996, Publ.: 1998; Video; F, 11 1/2 min; de. Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (x) - Best.-Nr.: C 2001

Selected Animal Tests in Pharmacology and Toxicology – 7 Historical German Films

Ausgewählte Tierversuche in Pharmakologie und Toxikologie – 7 historische deutsche Filme

GÜHRING, HANS, Erlangen; BRUNE, KAY, Erlangen

Die CD-ROM zeigt eine Auswahl an historischen pharmakologischen und toxiologischen Tierversuchen zu den folgen-

den Themen: Ganzkörper-Autoradiographie bei Ratten, Muscarin-Vergiftung und Verabreichung eines Gegengiftes bei einer Katze, das isolierte Vorkammer-Myokardium beim Meerschweinchenherz, die Wirkung von Antiepileptika bei einer Maus, Methoden der Validierung einer systemischen medikamentösen Behandlung von Kleintieren, die Wirkung von Morphin auf einen Hund sowie die Interaktion von Alkohol mit einer weiteren ZNS-Depressorsubstanz.

Prod.: 1942-1984, Publ.: 1998; CD-ROM; SW, F; engl. Untertitel. Die Laufzeit der Filmaufnahmen beträgt 48 min.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(m) - Best.-Nr.: C 2023

Psychologie

Zur Psychologie des Schmerzes – Das Erstgespräch mit dem Schmerzpatienten

SEEMANN, HANNE, Heidelberg; WILDGRUBE, KLAUS, Hannover

In der psychologischen Schmerztherapie dient das Erstgespräch neben der Abklärung von Vorgeschichte und Verlauf der Erkrankung auch der ersten Sondierung von Interventionsmöglichkeiten für den Therapeuten. Am therapeutischen Erstgespräch einer Psychologin mit einem Kopfschmerzpatienten werden unterschiedliche Gesprächsphasen verdeutlicht.

Prod.: 1993-1996, Publ.: 1998; Video; F, 21 min; de, Orig. Die sieben Filme der Reihe (C 1969 - C 1971, C 1973, C 1996) sind unter der Bestell-Nr. Z 20 auf einer Kassette erhältlich.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (x) - Best.-Nr.: C 1969

Zur Psychologie des Schmerzes – Die erste Gruppenstunde

FRANZ, CARMEN, Göttingen

Patienten berichten über ihre Schmerzwahrnehmungen und ihre Motive, an der Schmerzgruppe teilzunehmen. In dieser ersten (inszenierten) Gruppensitzung versucht die Therapeutin, eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen, welche es erlaubt, Vorbehalte und Ängste zu thematisieren – eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolversprechende Gruppenarbeit.

Prod.: 1993-1996, Publ.: 1998; Video; F, 22 min; de, Orig.

Die sieben Filme der Reihe (C 1969 - C 1971, C 1973, C 1996) sind unter der Bestell-Nr. Z 20 auf einer Kassette

erhältlich.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (x) - Best.-Nr.: C 1996

Zur Psychologie des Schmerzes – Experimentelle und klinische Schmerzmessung

WILDGRUBE, KLAUS, Hannover

Kommunikation über erlebten Schmerz erweist sich wegen der individuellen Komponente als schwierig. Objektiviert und standardisierte Messungen von Schmerz tragen zur Aufklärung dieses affektbeladenen Phänomens bei. Der Film zeigt Möglichkeiten der Schmerzmessung in Experiment und Klinik.

Prod.: 1993-1996, Publ.: 1998; Video; F, 13 1/2 min; de, Orig.

Die sieben Filme der Reihe (C 1969 - C 1971, C 1973, C 1996) sind unter der Bestell-Nr. Z 20 auf einer Kassette erhältlich.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (x) - Best.-Nr.: C 1970

Zur Psychologie des Schmerzes – Schmerztherapie durch Entspannung

FRANZ, CARMEN, Göttingen; SEEMANN, HANNE, Heidelberg; WILDGRUBE, KLAUS, Hannover

Die zentrale Rolle von therapeutisch angeleiteten Entspannungstechniken in der psychologischen Schmerztherapie wird thematisiert und anhand einiger Beispiele illustriert.

Prod.: 1993-1996, Publ.: 1998; Video; F, 13 1/2 min; de, Orig.

Die sieben Filme der Reihe (C 1969 - C 1971, C 1973, C 1996) sind unter der Bestell-Nr. Z 20 auf einer Kassette erhältlich.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (x) - Best.-Nr.: C 1971

Zur Psychologie des Schmerzes – Ambulanter Schmerzmittelentzug

WILDGRUBE, KLAUS, Hannover

Patienten mit chronischen Schmerzen haben oft über Jahre hinweg einen hohen Schmerzmittelkonsum. Als Alternative zu einem stationären Entzug zeigt dieser Film den Verlauf eines psychologisch begleiteten ambulanten Entzugsprogramms.

Prod.: 1993-1996, Publ.: 1998; Video; F, 22 min; de, Orig.

Die sieben Filme der Reihe (C 1969 - C 1971, C 1973, C 1996) sind unter der Bestell-Nr. Z 20 auf einer Kassette erhältlich.

Herst./Veröff.: IWF, Göttingen (x) - Best.-Nr.: C 1973

Zur Psychologie des Schmerzes

FRANZ, CARMEN, Göttingen;
SEEMANN, HANNE, Heidelberg;
WILDGRUBE, KLAUS, Hannover
In dem Gesamtpaket Z 20 sind folgende
Einzelfilme enthalten:

- C 1969 - Das Erstgespräch mit dem
Schmerzpatienten
 - C 1996 - Die erste Gruppenstunde
 - C 1970 - Experimentelle und klinische
Schmerzmessung
 - C 1971 - Schmerztherapie durch
Entspannung
 - C 1973 - Ambulanter
Schmerzmittelentzug
- Prod.: 1993-1996, Publ.: 1998; Video; F,
93 min; de, Orig.

Diese Sammlung von Filmsequenzen zum
Thema Psychologie des Schmerzes besteht
aus einzelnen Bausteinen, ohne Anspruch
auf Vollständigkeit zu erheben. Wir ver-
weisen auf das Begleitheft zum Film, in
welchem Hinweise auf Fachliteratur gege-
ben werden. Die Filmsequenzen sind für
den Einsatz in der Ausbildung von Ärzten
und Fachpsychologen gedacht.
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(x) - Best.-Nr.: Z 20

Samantha – Die Entwicklung eines Mädchens mit einer autistischen Störung

Samantha – The Development of a
Young Girl with an Autistic Disturbance
WENGLORZ, MARKUS, Braunschweig;
DEUTSCH, WERNER, Braunschweig
Der Film dokumentiert Ausschnitte aus
dem Leben eines Mädchens mit frühkind-
lichem Autismus. In der mehrjährigen
Beobachtung (1988-1996) wird deutlich,
welche Symptome des Autismus in der
Entwicklung unverändert bleiben und
welche Verhaltensweisen durch gezielte
und persönliche Förderung positiv beein-
flußt werden können. Anmerkungen aus
kinderpsychiatrischer und psychologi-
scher Sicht bieten ergänzende Hinweise
zur Diagnostik und Betreuung.
Prod.: 1988-1996, Publ.: 1998; Video; F,
31 min; de, Orig. Herst.: Markus
Wenglorz, Braunschweig
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(x) - Best.-Nr.: D 1997

Zur Geschichte der Angewandten Psychologie – Eignungsuntersuchungen bei den Eisenbahnen

On the History of Applied Psychology –
Aptitude Tests for Railway Workers
GUNDLACH, HORST, Passau;
WOHLAUF, GABRIELE, Berlin
In Interviews, Photodokumenten und
Demonstrationen »klassischer« psycho-
technischer Prüfverfahren und -geräte gibt

der Film einen Einblick in die Geschichte
der Psychotechnik. Herr Dr. Harald
Rohracher berichtet im Eignungsuntersuchungswagen der Österreichischen Bundesbahn, seiner inzwischen zum Museum umgestalteten langjährigen Wirkungsstätte, von seiner Arbeit. Nach einem Besuch der Psychotechnikausstellung des Deutschen Technikmuseums in Berlin und den Ausführungen einer Arbeitspsychologin bei der Deutschen Reichsbahn wird ein jüngst entwickeltes, rechnergestütztes Determinationsgerät für den Gruppentest vorgestellt.

Prod.: 1996, Publ.: 1997; Video; F,
29 min; de, Orig.
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(x) - Best.-Nr.: C 1992

Demonstrationen der phänomenalen Kausalität nach Albert Michotte

Demonstrations of Phenomenal
Causality According to Albert Michotte
aus der Reihe: Demonstrationen zur
psychologischen Optik
from the series: Demonstrations in
Psychological Optics
DIESCH, EUGEN, Berlin;
DURSTEWITZ, DANIEL, Berlin;
HERZOG, MAXIMILIAN, Berlin
Das Rechnerprogramm »michotte« bildet
zusammen mit einem Begleittext und den
Demonstrationsfilmen K 183 »Identitäts-
vertauschung nach Poggendorf und Linke«,
K 184 »Phänomenale Kausalität nach
Michotte« ein Medienpaket. Außer der
Demonstration der von Michotte be-
schriebenen und weiterer Kausationsphä-
nomene auf dem Bildschirm ermöglicht
das Programm die parametrische Variati-
on der Grenzbedingungen anschaulicher
Verursachung.
Prod.: 1994, 1996, Publ.: 1998;
Medienpaket: Rechnerprogramm, Video
(VHS), Begleitpublikation.; de.
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
Best.-Nr.: Z 19

Demonstrationen zur psychologi- schen Optik – Serie G. Geometrische bildliche Tiefenhinweise (plane Objekte)

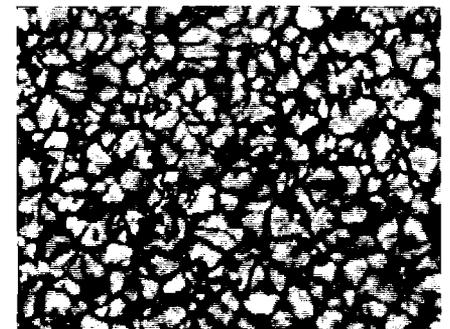
Demonstrations in Psychological Optics
– Series G. Geometrical Optical Depth
Indicators (Plane Objects)
KALKOFEN, HERMANN, Göttingen
Zusammenstellung der zum Thema mo-
nokulare Tiefenkriterien vorliegenden De-
monstrationen: K 185 – Tiefenhinweise in
Grundlinien- und Waagerechtbild, K 186
– Projektive Größe und projektive Höhe,
K 187 – Gibsons (1950) »Upness«, K 188
– Horizontschnittverhältnis, K 189 –
Interposition, K 190 – Tangentialbewe-
gung vs. »Pan«, K 191 – Tangentialbewe-

gung vs. »Tilt«, K 192 – Radialbewegung
vs. »Zoom«.
Prod.: 1994-95, Publ.: 1998; Video; F, 24
min; de.
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(x) - Best.-Nr.: C 1987

Naturwissenschaften

Solar Granulation

Solare Granulation
BRANDT, PETER, Freiburg;
WÖHL, HUBERTUS, Freiburg
Die Granulation ist ein polygonales Zel-
lenmuster. Es wird durch aufsteigende,
heiße und absinkende, kühle Gasmassen
in der Konvektionszone erzeugt und ist in
der Photosphäre beobachtbar. Erläutert
werden Fakten der Granulation und das
Funktionsprinzip des Vakuum-Turm-
Teleskops (VIT) auf Teneriffa. Zeitraffer-
serien ausgewählter Einzelbilder zeigen
explodierende Granulen, abtauchende
Granulen und Rollbewegungen sowie
Wirbelstrukturen in der Mesogranulati-
on. Der Film enthält die ersten Echtzeit-
aufnahmen der Granulation synchroni-
siert mit der Aufzeichnung von Spek-
trallinien, eine Aufnahme der Supergranu-
lation vom Weltraumobservatorium SOHO
und eine Rotation der Sonne (Mai 1997)
im extremen Ultraviolettlicht sowie Simu-
lationsrechnungen der Granulation und
einer magnetischen Flußröhre.
Prod.: 1995-1997 Publ.: 1998; Video; F,
18 1/2 min; de, en, Orig.
Herst./Veröff.: IWF, Göttingen
(x) - Best.-Nr.: D 2008



D 2008 »Solar Granulation«
Die sichtbare Schicht der Sonne (Photo-
sphäre) strahlt das für uns lebens-
wichtige Licht ab.
Aus der Ferne gesehen scheint diese
»Lichtschicht« eine gekörnte (granuliere-
te) Oberfläche zu besitzen. Betrachtet
man die Sphäre jedoch bei hoher räum-
licher Auflösung, so wird deutlich,
dass sich das Muster dieser Körnung
– das Granulationsmuster – bewegt und
verändert, ähnlich wie die Gasblasen in
kochendem Wasser.

Veröffentlichungen im Quellenarchiv 1998

Wampelerreiten

KOHL, ERLUNG, Wien

Die Wampeler sind auf ihrer ersten Runde durch das Dorf mit einem weißen, dicken, groblinearen, mit Heu ausgestopften Hemd (»Pfoad«), wodurch die Figur dick (»wampert«) erscheint, mit einem feuerroten Kittel über einer alten Hose, mit einer Holzmaske, einem hohen Spitzhut und einem Knüppel ausgestattet. Bei der zweiten, der Kampfunde, tragen sie statt der Holzmaske nur eine Strumpfmaste und dürfen von sog. Reitern aus den Reihen der Zuschauer nur von hinten angesprungen und wenn möglich zu Boden gerissen werden.

Prod.: 1986, Publ.: 1998; Film, 16 mm; F, 19 min; stumm. Herst.: Erlung Kohl, Wien

Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1096

Wachablösung der Evzonen in Athen

KOHL, ERLUNG, Wien

Bewegungsritual verschiedener Wachmannschaften bei der Fahnenübergabe und der Wachablösung.

Publ.: 1998; Film, 16 mm, 220 m; F, 20 1/2 min; stumm

Herst.: Erlung Kohl, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1097

Krapfenbacken in Matrei

KOHL, ERLUNG, Wien

Herstellen des Teiges, Walken, Formen und Ausbacken des Mätinger Krapfen.

Publ.: 1998; Film, 16 mm, 242 m; F, 22 1/2 min; stumm

Herst.: Erlung Kohl, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1098

Kalkbrennen

KOENIG, OTTO, Wien

Im Brennofen wird aus unbehauenen Kalksteinen ohne Bindemittel ein freitragendes Gewölbe gebaut. Über dem Gewölbe wird der Ofenschacht mit Kalksteinen aufgefüllt. Nach dem Brand wird der Ofen ausgeräumt.

Publ.: 1998; Film, 16 mm, 200 m; F, 18 1/2 min; stumm

Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1095

Chargierübungen der MKV-Verbindungen in Seckau, Steiermark

KOHL, ERLUNG, Wien

Der Film zeigt Marschieren im Gleichschritt mit Wendungen, Galutieren und Präsentieren des Schlägers im großen Verband. Beteiligt sind fast alle österreichischen MKV-Verbindungen.

Prod.: 1980 Publ.: 1998; Film, 16 mm; F, 15 min; stumm. Herst.: Erlung Kohl, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1017

Faschingsbrauchtum in Bad Aussee, Steiermark

KOENIG, OTTO, Wien

Der Film zeigt einen brauchtümlichen Faschingsumzug mit aktuellen Darstellungen. Ferner werden die an verschiedenen Tagen auftretenden, für Bad Aussee typischen und traditionellen Gruppen, nämlich die »Flinserln«, die »Pleiß« und die »Trommelweiber« gezeigt. »Flinserln«, wegen des schönen Gewandes so genannt, können Männer und Frauen sein. Die schlagenden »Pleiß« sind Buben und die »Trommelweiber« verkleidete Männer.

Prod.: 1975 Publ.: 1998; Film, 16 mm; F, 19 1/2 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien

(q) - Best.-Nr.: A 1026

Fetzenfasching in Ebensee, Oberösterreich

KOENIG, OTTO, Wien

Der Fetzenfasching in Ebensee erinnert an ein Hexentreffen in der Walpurgisnacht. Die Kleidung der maskierten Teilnehmer ist zerrissen und fetzig. Am ersten Tag findet ein Umzug mit zu aktuellen Themen hergerichteten Fahrzeugen statt. Am zweiten Tag gehen beim eigentlichen Fetzenfasching die in bunte Lumpen gehüllten und maskierten Akteure mit nassen Besen oder Wischtüchern auf die Zuseher los.

Prod.: 1976 Publ.: 1998; Film, 16 mm; F, 18 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien

Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1028

Faschingsumzug in Opponitz, Niederösterreich

KLAR, S., Wien; KLAR, H., Wien

Der Faschingszug wird in Opponitz als Höhepunkt des Faschingstreibens jedes zweite Jahr veranstaltet. Er beginnt am frühen Nachmittag und dauert ca. zweieinhalb Stunden. Nach Kundgebung auf dem Kirchenplatz marschiert der Zug zum Ausgangspunkt, wo er sich auflöst. Prod.: 1980 Publ.: 1998; Film, 16 mm; F, 13 1/2 min; stumm. Herst.: S. Klar, Wien;

H. Klar, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen (q) - Best.-Nr.: A 1031

Faschingsumzug in Lichtenwörth, Niederösterreich

KOHL, ERLUNG, Wien

Der von Reitern angeführte Zug besteht mit aus Papierrosen geschmückten Wagen, auf denen aktuelle Ereignisse parodiert werden. Fast vor jedem Haus wird gehalten, um den Bewohnern Ehrbezeugungen darzubieten.

Prod.: 1983, Publ.: 1998; Film, 16 mm; F, 18 min; stumm. Herst.: Erlung Kohl, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1032

Schnitzen einer Klaubaufmaske durch F. LERCHER in Matrei, Osttirol

KOENIG, OTTO, Wien

F. Lercher hat das Schnitzen von B. Köfler gelernt, der zu den besten Schnitzern gehörte. Die im Film gezeigte Maske weist wesentliche Charakteristika der sehr glatt gehaltenen Köfler-Masken auf. Später fand Lercher zu einem eigenen Stil.

Prod.: 1965 Publ.: 1998; Film; SW, 18 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien.

Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1076

Klaubaufgehen in Bad Gastein, Salzburg

KOENIG, OTTO, Wien

In Bad Gastein verläuft das Klaubaufgehen (Krampuslaufen) in sehr geregelten Formen. Die Passen, aus Nikolaus, Engel, Korbträger und einigen Klaubaufs in einheitlicher Pelzkleidung bestehend, agieren nach festem Brauch und besuchen Wohnungen. Es kommen an einem Abend oft sehr viele Passen in eine Wohnung. Die Masken sind sehr einheitlich und einfach. Prod.: 1968 Publ.: 1998; Film; SW, 46 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien.

Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1077

Klaubaufgehen in Bad Hofgastein, Salzburg

KOENIG, OTTO, Wien

Geschlossene Passen, bestehend aus Nikolaus, Engel, Korbträger und einigen Klaubaufs (Krampus) in oft sehr aufwendiger Pelz- und Maskenausstattung, ziehen durch den Ort und führen Wohnungsbesuche durch. Die Masken mit den vielen Hörnern sind hier oft sehr groß und wild.

Prod.: 1969 Publ.: 1998; Film; SW, 40 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1078

Klaubaufgehen in Lienz, Osttirol

KOENIG, OTTO, Wien

In Lienz gibt es, bedingt durch die städtischen Verhältnisse, kein Klaubaufgehen in geschlossenen Gruppen. Die Läufer treiben sich auf den Straßen herum und attackieren die Vorübergehenden. Hausbesuche führen bezahlte Nikoläuse durch, die einfach von Wohnung zu Wohnung eilen.

Prod.: 1969 Publ.: 1998; Film; SW, 12 min. Herst.: Otto Koenig, Wien.

Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1079

Nikolausmarkt in Matrei, Osttirol

KOENIG, OTTO, Wien

Alljährlich am Nikolaustag (6. 12.) findet in Matrei ein kleiner Nikolausmarkt statt, der neben den Ortsansässigen vorwiegend von Bergbauern besucht wird. Das Angebot besteht aus Kleidung, Gerätschaften, Geschirr und auch Zuckerwerk oder Lebkuchen. Er dauert nur einen Vormittag lang über Mittag hinaus. Nachmittags wird bereits abgebrochen.

Prod.: 1975 Publ.: 1998; Film; F, 10 1/2 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1082

Christkindlmarkt Wien

KOENIG, OTTO, Wien

Der Wiener Christkindlmarkt steht auf dem Rathausplatz, weist breite Gassen auf und ist schon vom Angebot her, das oft wenig mit Weihnachten zu tun hat (Gemüsehobel, Unterwäsche, Stickpolster usw.) eher unromantisch.

Prod.: 1975 Publ.: 1998; Film, F, 3 1/2 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien.

(q) - Best.-Nr.: A 1083

Weihnachts- und Krippenmarkt München

KOENIG, OTTO, Wien

Der Münchner Weihnachts- und Krippenmarkt steht auf dem Marienplatz und dehnt sich in anschließende Straßen aus. Hier zeigen alle Buden die bayrischen Farben Blau und Weiß. Der Besuch ist sehr reger. Es herrscht romantische Weihnachtsstimmung.

Prod.: 1975 Publ.: 1998; Film; F, 4 min; stumm. Prod.: Otto Koenig, Wien.

Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1084

Landegger Schneckenkirtag

KOENIG, OTTO, Wien

Es handelt sich um einen zwar alten aber lange Jahre nicht ausgeübten, nach 1960

wiederbelebten Umzugsbrauch in Landegg, Niederösterreich. Wichtigster Teil ist eine riesige von Fleischhauern gezogene Schnecke, die am Ende verurteilt wird.

Prod.: 1969 Publ.: 1998; Film; SW, 18 1/2 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1085

Gauderfest Zell a. Ziller, Nordtirol

KOENIG, OTTO, Wien

Das Gauderfest findet in Zell immer am 1. oder 2. Sonntag im Mai statt. Es entspringt aus altem Hirtenbrauchtum und besteht aus Hahnen- und Widderkämpfen sowie Konkurrenzen der Rangler. Rangeln ist ein im alpinen Bereich weitverbreiteter Ringsport, der nach altem Brauch zur Schonung der Kleidung in Hemd und Unterhose ausgetragen wird. Heute wird die Ranglerkleidung eigens hergestellt. Vor den Kämpfen findet ein Festzug statt. Der Film zeigt nur Widder- und Ranglerkämpfe.

Prod.: 1977 Publ.: 1998; Film; F, 30 1/2 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1086

Barschfischerei am Dojran-See, Jugoslawien

KOENIG, OTTO, Wien

Der Dojran-See in Mazedonien an der jugoslawisch-griechischen Grenze ist einer der fischreichsten Seen Europas und wurde diesbezüglich bereits bei Herodot erwähnt. Die Fangmethoden sind urtümlich. Zum Fang der Barsche werden Reishäufen im See errichtet. Während des Winters sammeln sich die Fische darin. Nach Umzäunung mit Schilfmatten zieht man die Äste, an denen Massen von kleinen Barschen hängen, heraus und schüttelt die Fische ins Boot.

Prod.: 1968 Publ.: 1998; Film; SW, 21 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1087

Herstellung von Wachskerzen in Wien/Ottakring

KOENIG, OTTO, Wien

In einem Kellerlokal im ältesten Teil (alter Ort) des Bezirkes Ottakring bestand durch Jahre eine kleine Kerzenmanufaktur, in der zwei bis drei Personen nach alten Methoden arbeiteten. Der Verkauf der Ware erfolgte durch das Kellerfenster auf die Straße. Neben einem Hund lebten in der Werkstatt auch zahme Frettchen.

Prod.: 1980 Publ.: 1998; Film; F, 17 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien.

Veröff.: IWF, Wien

(q) - Best.-Nr.: A 1088

Christkindlmarkt Nürnberg

KOENIG, OTTO, Wien

Der Christkindlmarkt in Nürnberg findet im Zentrum der Stadt auf dem vier-eckigen Platz vor dem schönen Brunnen statt. In den engen Gassen zwischen den einheitlich mit rotweiß gestreiften Stoff bespannten Buden herrscht meist dichtes Gedränge. Der Markt strahlt starke Weihnachtsromantik aus.

Prod.: 1975 Publ.: 1998; Film; F, 9 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien.

Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 1090

Lucia-Gehen in Sattelbogen

KAPFHAMMER, GÜNTHER, München

Am Vorabend des 13. Dezember kleiden sich zwei Frauen und ein Mädchen als Luzien an (2 schwarze und 1 weiße Luzia) und betreten eine Wohnstube, in der Kinder auf einer Eckbank sitzen. Die Luzien sagen einen Spruch auf und drohen den Kindern. Ihre Requisiten sind: Sichel und Wetzstein sowie ein Gefäß mit einem Holzlöffel.

Prod.: 1970, Publ.: 1998; Film, 16 mm, LT; Video; SW, 14 min; de, Orig.

Ursprüngliche Fassung des Films E 2101. Herst./Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 4006

Schimpansen (Pan troglodytes) – Spielerisches Jagen von Hunden

KOENIG, OTTO, Wien

Direktor Windischbauer vom Salzburger Zoo läßt Hunde an den Schimpansenkäfig heran. Die Schimpansen verfolgen innen die außen spielerisch herumlaufenden Hunde, schlagen und stoßen mit Stöcken nach ihnen und beteiligen sich ebenfalls stark spielerisch, wenngleich auch recht robust, an dem Treiben.

Prod.: 1970 Publ.: 1998; Film; SW, 4 1/2 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen

(q) - Best.-Nr.: A 2020

Junge Menschenaffen (Gorilla gorilla, Pongo pygmaeus, Pan troglodytes) – Verhaltensweisen unter verschiedenen Aufzuchtbedingungen

KOENIG, OTTO, Wien

Im Zoo von Duisburg werden junge Schimpansen von der Frau des Wärters in der Wohnung nach der üblichen Methode, etwa wie Menschenkinder, hygienisch einwandfrei betreut und aufgezogen. Alternativ dazu werden etwa gleichaltrige Menschenaffenkinder (Schimpanse, Gorilla, Orang-Utan) im Zoo von Salzburg gezeigt, wo sie in einem Freigehege auf natürlichen Boden leben und Schach-

teln, Tücher sowie verschiedene Gegenstände zur Verfügung haben.
 Prod.: 1969/70/71, Publ.: 1998; Film; SW, 27 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen (q) - Best.-Nr.: A 2021

Schabrackentapir (*Tapirus indicus*) – Kampf

KOENIG, OTTO, Wien
 Durch das Zusammenbringen miteinander rivalisierender Tapiermänner war es möglich, die gegenseitige Verfolgung und verschiedene Kampfhandlungen aufzunehmen. Die Gehegeform mit dem Teich in der Mitte bedingt einen Rundlauf der Tiere, der die Aufnahmen allerdings erleichterte.
 Prod.: 1967, Publ.: 1998; Film; SW, 3 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen (q) - Best.-Nr.: A 2022

Schabrackentapir (*Tapirus indicus*) – Fressen

KOENIG, OTTO, Wien
 Tapire sind vorwiegend Zweigfresser und können die Nahrung mit ihrem überaus dehnbaren, sich in der Länge den Gegebenheiten anpassenden Rüssel von Bäumen herunterreißen. Es werden die Veränderungs- und Bewegungsmöglichkeiten des Rüssels bei Abreißen von Zweigen und Fressen der Blätter gezeigt.
 Prod.: 1967, Publ.: 1998; Film; SW, 8 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen (q) - Best.-Nr.: A 2023

Dressur von Forellen (*Salmo trutta*) in freier Wildbahn

KOENIG, OTTO, Wien
 Zwei Brüder betreiben im Hinterland von Engelhartzell (Oberösterreich) mit Wasserantrieb eine Mühle und eine Gattersäge. Im klaren Mühlbach leben Forellen, die von den Brüdern in freier Wildbahn gezähmt wurden und Würmer aus der Hand nehmen. Sie springen dabei durch Reifen und stoßen Bälle herunter. Diese Leistungen sind allerdings Nebeneffekte beim Sprung nach dem Wurm und entsprechen nicht den Dressuren von Delphinen.
 Prod.: 1972, Publ.: 1998; Film; F, 9 1/2 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen (q) - Best.-Nr.: A 2024

Pferd (*Equus caballus*) – Kopula

KOENIG, OTTO, Wien
 Für diese Form von Herrn Anton Mogeritsch gemachten Aufnahmen wurden

trotz eines gewissen Risikos Stute und Hengst im Gelände freigelassen, um die Kopula unter natürlichen Umständen ohne jede Einschränkung verfolgen zu können. Die Aufnahmen zeigen den vollständigen Ablauf.
 Prod.: 1973, Publ.: 1998; Film; SW, 8 1/2 min; stumm.
 Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen (q) - Best.-Nr.: A 2025

Zwergohreule (*Otus scops*) – Sichtpeilen

Koenig, Lilli, Wien
 Bei der optischen Ortung von Objekten bewegen Eulen das Gesicht hin und her, wodurch sich der Blickwinkel verändert. Dadurch wird das Abschätzen von Entfernungen erleichtert. Bei jungen Zwergohreulen ist diese Verhaltensweise etwa von der 3. bis zur 6. Lebenswoche extrem stark ausgeprägt, die Jungen vollführen angesichts neuer Sehdinge übertrieben wirkende Pendel- und Kreisbewegungen mit dem Kopf, wobei sie mitunter die Augachse bis zur Senkrechten verdrehen. Mit dem Selbständigwerden um den 50. Tag klingt die Verhaltensweise zu normalen Ausmaß ab.
 Prod.: 1969, Publ.: 1998; Film; SW, 2 1/2 min; stumm. Herst.: Lilli Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen (q) - Best.-Nr.: A 2026

Verhalten von Kormoranen (*Phalacrocorax carbo*) – am Horst

KOENIG, OTTO, Wien
 Da im Münchner Zoo alle Kormorane kupierte Flügel haben und völlig zahm sind, können ihre Verhaltensweisen aus nächster Nähe vom Besucherweg her beobachtet und gefilmt werden. Begrüßung, Betreuung der Jungen, Balz und Kopula werden im Film gezeigt. Im Nürnberger Zoo brüten bereits freifliegende Kormorane auf Bäumen. Hier wurden ergänzende Aufnahmen gemacht.
 Prod.: 1980, Publ.: 1998; Film; F, 7 3/4 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen (q) - Best.-Nr.: A 2027

Füttern von Ziesel (*Citellus citellus*) in freier Wildbahn

KOENIG, OTTO, Wien
 Das in Ostösterreich früher häufige Ziesel wird infolge Zerstörung der Trockenrasengebiete mehr und mehr verdrängt. Auf einer alten, am Wienerwaldhang gelegenen Hutweide bei Perchtoldsdorf, die unter Naturschutz steht, vermehrt es sich auffällig. Der ausgedehnte flache Trockenhang dient als Erholungsgebiet und Lie-

gewiese. Die Besucher begannen die Ziesel zu füttern und zähmten dadurch die ansonsten überaus scheuen Nager völlig. Sie fressen nicht nur aus der Hand, sondern laufen den Besuchern nach und lassen sich bei allen ihren Aktivitäten aus nächster Nähe beobachten.
 Prod.: 1981, Publ.: 1998; Film; F, 6 3/4 min; stumm. Herst.: Otto Koenig, Wien. Veröff.: IWF, Göttingen (q) - Best.-Nr.: A 2044

Verbreitung von AV-Medien

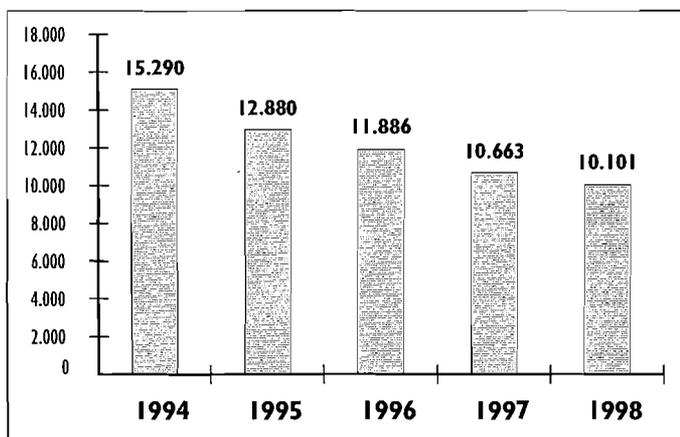
Derzeit verfügt das IWF über uneingeschränkte Vertriebsrechte für ca. 4.500 Titel aus einem aktiven Bestand von ca. 7.500 Titeln. Dieses Material liegt überwiegend in Form von 16mm-Filmen vor. Das IWF hat drei CD-ROM im Vertriebsprogramm. Diese sind: »Selected Animal Tests«, »Wald Interaktiv«, »Die Zelle I.«

Mittelfristig sollen drei weitere CD-ROM als Fortsetzung zur »Zelle I« folgen. »Wald Interaktiv« gilt als Studie einer DVD, die im Jahre 2000 erscheinen soll. Der Arbeitsbereich »Online – Dienste und Mediothek« vermarktet darüber hinaus Klammerteile (Sequenzen) aus Titeln seines Bestands.

Der Verleih ist stückzahlmäßig rückläufig und kann auf Dauer nur aufrechterhalten werden, wenn die Nutzer künftig substantiell zur Kostendeckung beitragen. Das Geschäftsfeld des Verkaufs von Medien erbrachte im GJ 1998 DM 270.090 an Erträgen. Das sind fast 60% des vertrieblchen Umsatzes des IWF.

Vertriebsergebnisse im Fünfjahresvergleich 1994 – 1998 nach Beziehergruppen

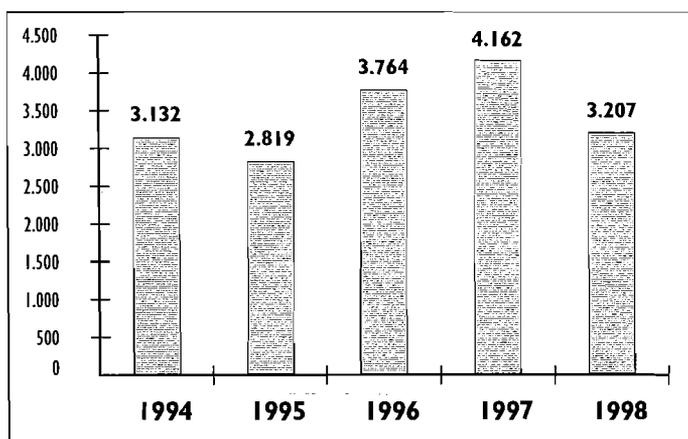
Verleih an In- und Ausland	1998	1997	1996	1995	1994
INLAND					
Alte Bundesländer:					
Hochschulen	5.505	6.014	6.924	7.698	8.733
Bildungseinrichtungen (davon Schulen und Bildstellen)	1.890 (913)	2.204 (959)	2.298 (1.052)	2.583 (1.200)	3.007 (1.616)
Sonstige Bezieher	1.593	1.378	1.412	1.334	1.815
Neue Bundesländer:	773	638	812	943	1.168
	9.761	10.234	11.446	12.558	14.723
AUSLAND					
Hochschule	57	166	247	132	206
Archive	2	12	-	4	14
Sonstige Bezieher	281	251	193	186	347
	340	429	440	322	567
GESAMT	10.101	10.663	11.886	12.880	15.290



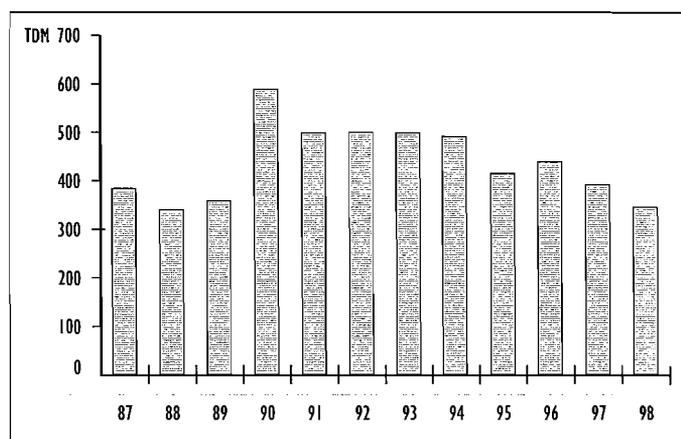
Verleih: Übersicht über den Absatz in Stück im Vergleich zu 1994 – 1997.

Der Verkauf von Medien ist stückzahlmäßig in der Tendenz stagnierend bis zunehmend. Hier muss 1999 an der Optimierung und Ausweitung des Geschäftsfeldes gearbeitet werden.

Im Bereich Lizenzen wurden DM 183.170 erwirtschaftet, jedoch schwankt der Umsatz während der letzten Jahre sehr stark. Lizenzgeschäfte versprechen in der heutigen Medienlandschaft ein Wachstumsmarkt zu werden. Um die Attraktivität des Angebots zu erhöhen, soll eine transparentere Konditionenpolitik angestrebt werden.

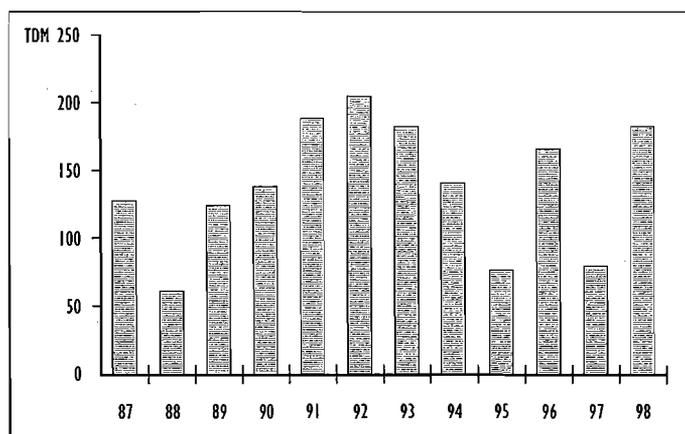


Verkauf: Übersicht über den Absatz in Stück im Vergleich zu 1994 – 1997.



Einnahmen aus Verkauf von Medien im Vergleich zu 1987 – 1997.

Verkauf an In- und Ausland	1998	1997	1996	1995	1994
INLAND					
Alte Bundesländer:					
Hochschulen	639	674	584	455	449
Bildungseinrichtungen	370	485	434	274	446
(davon Schulen und Bildstellen)	(182)	(138)	(196)	(96)	(186)
Sonstige Bezieher	1.404	2.004	1.548	993	968
Neue Bundesländer:	307	470	612	617	730
	2.720	3.633	3.178	2.339	2.593
AUSLAND					
Hochschule	151	248	234	137	136
Archive	97	84	192	87	96
Sonstige Bezieher	239	197	160	256	307
	487	529	586	480	539
GESAMT	3.207	4.162	3.764	2.819	3.132



Einnahmen aus Lizenzgeschäften im Vergleich zu 1987 – 1997.

Festivals 1998

Filmfestival (Ort)	Filmtitel	Auszeichnung	Datum
Riva 1998, Saint Hyacinthe, Quebec (CN)	- C 1900 Life Cycle of the Rust Fungus <i>Puccinia graminis</i>		13.-15.01.'98
1er Festival International du Film Céramique, Montpellier (F)	- C 1967 Patamban - A Village of Potters, The Daily Life and Work of a Family (Michoacán, Mexico) - C 1823 Foutoura - Eine Lobi Töpferin erzählt, Burkina Faso		14.-15.03. '98
20ème Festival International des Films Ethnographiques et Sociologiques, Paris (F)	- C 1994 Destination Samoa - New Zealand Samoans Between Two Cultures		13.-22.03. '98
17ème Bilan du Film Ethnographique, Paris (F)	- D 2005 Future Remembrance, Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998) - C 1967 Patamban - A Village of Potters, The Daily Life and Work of a Family (Michoacán, Mexico)	- Prix Planete	23.-27.03. '98
13. Internationales Dokumentar- filmfestival München, München	- D 2005 Future Remembrance, Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998)		24.04.-03.05. '98
21st International Wildlife Film Festival, Missoula, Montana, (USA)	- C 1940 Structure and Growth of the horsetail, <i>Equisetum hyemale</i>	- Merit Award for Scientific content	11.-18.04. '98
3. Ethno Filmfest Berlin	- D 1678 Mami Wata - Der Geist der Weißen Frau - D 1981 Pomak Portraits: Women of Breznitsa - C 1967 Patamban - A Village of Potters, the Daily Life and Work of a Family (Michoacán, Mexico)		04.-14.06. '98
4. Göttingen International Ethnographic Film Festival, IWF, Göttingen	- D 1981 Pomak Portraits: Women of Breznitsa - C 1967 Patamban - A Village of Potters, Daily Life and Work of a Family (Michoacán, Mexico) - D 2005 Future Remembrance Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998) - C 1994 Destination Samoa - D 1952 Father of the goats. Sacrific and Divination among the Hamar of Southers Ethiopia - D 1984 Ach, wär ich doch ein Junggesell geblieben		20.-24.05. '98
33rd Academia Film Olomouc International Film Festival, Olomouc (RC)	- D 1737 Die Ursprünge der wissenschaftlichen Kinematographie (Film lief außerhalb der Konkurrenz, als Begleitung zum Festival)		11.-14.05. '98
Ecofilm Lille International environmental Film Festival, Lille (F)	- C 1980 Passability of Running Waters - Facilitating upstream Fish Migration - C 1920 Old Landfills and New Disposal Sites		03.-07.06. '98
9th Beeld voor Beeld Festival for Visual Anthropology, Amsterdam (NL)	- D 2005 Future Remembrance - Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998)		04.-07.07. '98

Filmfestival (Ort)	Filmtitel	Auszeichnung	Datum
5th Roosta International Film Festival, Teheran (Iran)	<ul style="list-style-type: none"> - C 1900 Life Cycle of the Rust Fungus Puccinia graminii - C 1980 Passability of Running Waters, Facilitating upstream Fish Migration - C 1906 Formation and Metamorphism of Marin Evaporites - C 1891 Crystallization of Evaporites in Saltworks 	- Best educational film	07.-11.07. '98
International Congress of Anthropological and Ethnological Sciences – 1998, Williamsburg (USA)	<ul style="list-style-type: none"> - D 1878 Sweet Sorghum - D 1953 Song of Hamar Herdsman - C 2000 Our Ancestors' Earth - D 1982 Old Ibrahim's World - Leap Across the Cattle - D 2005 Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998) - D 1981 Women of Breznitsa - D 1822 Worry and Hope in the Face of drought - D 1917 Burry me twice – Tiwah – A Ngaju Dayak Death Ritual, Kalimantan 		26.07. '98
Pärnu Int. Documentary & Anthropology Film Festival, Pärnu (Estland)	<ul style="list-style-type: none"> - D 2005 Future remembrance Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998) - C 2000 Ya baramb tenga – Die Erde unserer Ahnen, in einem Dorf der Mossi - C 1994 Destination Samoa. New Zealand Samoans Between Two Cultures - C 1967 Patamban – A Village of Potters, Daily Life and Work of a Family (Michoacán, Mexico) 	- Best Anthropological Documentary	05.-12.07. '98
5th Rio Ethnographic Film Exhibit, Rio de Janeiro	<ul style="list-style-type: none"> - D 2005 Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998) 		15.-21.08. '98
VideoMath Festival, Berlin	<ul style="list-style-type: none"> - C 1961 Kovalevskaya Top 		20.-27.08. '98
Astra Film Festival – 4th Edition, Sibiu (Rumänien)	<ul style="list-style-type: none"> - D 1952 Father of the goats - D 1981 Women of Breznitsa - D 1982 Old Ibrahim's world - C 2000 Ya baramb tenga our Ancestors' Earth - D 2005 Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998) - C 1967 Patamban – A Village of Potters, Daily Life and Work of a Family (Michoacán, Mexico) - C 1994 Destination Samoa. New Zealand Samoans Between Two Cultures 	- Erhielt Award	21.-24.09. '98
6th International Ethnographic Film Festival RAI, London (UK)	<ul style="list-style-type: none"> - C 1967 Patamban – A Village of Potters Daily Life and Work of a Family (Michoacán, Mexico) - D 1822 Worry and Hope in the Face of Drought - D 1981 Women of Breznitsa 		17.-20.09. '98

Filmfestival (Ort)	Filmtitel	Auszeichnung	Datum
	<ul style="list-style-type: none"> - D 1982 Old Ibrahim's World - C 1994 Destination Samoa. New Zealand Samoans Between Two Cultures - C 2000 Ya baramb tenga – Our Ancestors' world - D 2005 Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998) 	<ul style="list-style-type: none"> - RAI Prize for Films on Material Culture and Archaeology 	
15th International Film Festival Agrofilm, Nitra (Slowakische Republik)	<ul style="list-style-type: none"> - C 2004 Our farmland – threatened by heavy agricultural machinery - C 1989 Life Cycle of Eimeria tenella 	<ul style="list-style-type: none"> - Grand Prix Magna Mater - Prize of the Rector of the University of Agriculture in Nitra 	05.-09.10. '98
Music & Rituals, IX Rassegna Internazionale di Documentari Etnografici, Nuoro (I)	<ul style="list-style-type: none"> - C 1895 Candlemas in Patamban, Michoacán, Mexico - D 1953 The song of the Hamar Herdsman, Celebration of the Favourite Ox of Southern Ethiopia - D 1512 Dance and Trace on Bali - E 2963 Karo-Batak (Indonesia, North Sumatra) Erpangir Kulau, Feast of a Hair wash ceremony at Sukanalu - D 1917 Bury me twice. Tiwah – A Ngaju Dayak Ritual, Kalimantan - D 1678 Mami Wata – The Ghost of the White Woman - E 1586 Lamentation of the Dead on Sundry at Desa 		05.-10.10. '98
41. Internationales Leipziger Festival für Dokumentation- und Animationsfilm, Leipzig	<ul style="list-style-type: none"> - C 1994 Destination Samoa. New Zealand Samoans Between Two Cultures - D 2005 Future Remembrance. Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998) 		27.10.-01.11. '98
40. Nordische Filmtage Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> - D 2012 100 Jahre Grönland im Film 		05.-08.11. '98
Margaret Mead Film Festival, New York (USA)	<ul style="list-style-type: none"> - D 2005 Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana 		06.-14.11. '98
3. MaremmaDoc Festival, Pitigliano (I)	<ul style="list-style-type: none"> - D 2005 Future Remembrance – Photography and image arts in Ghana (Ghana 1998) - C 1994 Destination Samoa - New Zealand Samoans Between two Cultures (Samoans) - D 1952 Father of the Goats (Hamar Ethiopia) - C 1967 Patamban – A Village of Potters, Daily Life and Work of a Family 	<ul style="list-style-type: none"> - Premio Comunità Montana Colline del Fiora 	07.-14.11. '98
36th Techfilm International Film Festival, Hradec Králové (CR)	<ul style="list-style-type: none"> - D 2008 Solar Granulation 	<ul style="list-style-type: none"> - Preis für scienti- fic und popular scientific film (Kat. A) 	08.-12.11. '98

Filmfestival (Ort)	Filmtitel	Auszeichnung	Datum
XX Unicaja Film – Competition International Biennial of Scientific Film, Ronda (E) Filmwoche Duisburg	– C 1961 Kovalevskaja Top – D 2008 Solar Granulation – C 1957 Selbsterkennung bei Primaten – Versuche mit Spiegeln – C 1994 Destination Samoa. New Zealand Samoans Between Two Cultures – D 2005 Future Remembrance – Photography and image arts in Ghana (Ghana 1998)		09.-13.11. '98 09.-13.11. '98
Int. Festival des ökologischen Films, Freiburg	– C 2004 Unser Acker – durch schwere Landmaschinen gefährdet?		11.-15.11. '98
39th Festival dei Popoli – International Review of Social Documentary Film, Florenz (I)	– D 2005 Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998)		13.-19.11. '98
14tème Festival International du Film Scientifique Mairie de Palaiseau, Palaiseau (F)	– C 1989 Life cycle of Eimeria tenella – C 1957 Self recognition in primates – Experiments with mirrors		18.-25.11. '98
22ème Festival International du Film d'art et Pedagogique, Paris (F)	– D 2005 Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998)	– Prix Reportage Photographique	26.11.-08.12.'98.
28th Roshd International Film/ Video Festival, Teheran (Iran) '98	– C 1957 Self recognition in primates – Experiments with mirrors		November
97th Annual Meeting American Anthropological Association, Arlington, Philadelphia (USA)	– C 2000 Ya baramb tenga – Die Erde unserer Ahnen In einem Dorf der Mossi, Burkina Faso – C 1994 Destination Samoa – New Zealand Samoans between two cultures – D 2005 Future remembrance – Photography and image arts in Ghana (Ghana 1998)	– Award for excellence – Honorable mention	02.-06.12.'98
Dokumentarfilmkonferenz: Centro de Capacitation Cinematographica, Mexico City (Mexico)	– D 2005 Future Remembrance – Photography and Image Arts in Ghana (Ghana 1998) – C 1967 Patamban – A Village of Potters, Daily Life and Work of a Family (Michoacán, Mexico)		24.11.-02.12. '98

Kongresse/Tagungen/Messen 1998

- Oral History**,
Göttingen; 25.01. '98;
Dr. Stefan Dolezel
- Milia Congress 1998**,
Multimedia and CD-ROM Distribution,
Cannes (F); 07.-11.02. '98;
Dr. Uwe Sander
- Kongress für Klinische Psychologie
und Psychotherapie**,
Berlin; 15.-20.02. '98;
Dipl.-Psych. Hans-Joachim Pils
- 22. Jahrestagung der Deutschen
Gesellschaft für Zellbiologie**,
Saarbrücken; 15.-19.03 '98;
Dr. Ina Siebert, Rainer Bues,
Christiane Preywisch,
mit Infostand
- 40. Tagung experimentell arbeitender
Psychologen**,
Marburg; 06.- 09.04. '98;
Prof. Dr. Hermann Kalkofen
- VIIth International Congress on
Endocytobiology**,
Freiburg; 05.-09.04. '98;
Dr. Trude Hard, Christiane Preywisch,
Detlef Samrowski,
mit Infostand
- Authorship in the Face of Electronic
Media**,
IWF, Göttingen; 25.05. '98;
Dr. Beate Engelbrecht,
Dr. Rolf Husmann, Ulrich Roters
- 6. Multimedia Kongress (DMMK'98)**,
Stuttgart; 26.-28.04. '98;
Dr. Uwe Sander
- Tagung der AG Film-Bibliotheken**,
München; 26.06. '98;
Dr. Beate Engelbrecht, Claudia Kreutz
- 10. Weltkonferenz für pädagogische
Multimedia/Hypermedia und
Lerntelekommunikation**,
Freiburg; 20.-25.06. '98;
Dr. Uwe Sander
- International Congress of Anthro-
pological and Ethnological Sciences**,
Williamsburg, Virginia (USA);
26.07.-03.08. '98;
Dr. Rolf Husmann
- China – Wandel der Medienlandschaft
Film – Fernsehen – Internet**,
Brühl; 29.-30.06. '98;
Karsten Krüger
- 49th Annual Meeting of the America
Institute of Biological Sciences**,
Baltimore (USA); 01.-09.08'98;
Dr. Trude Hard
- Zukunft des Physik-Unterrichts,
Physik und Technik im Unterricht der
allgemeinbildenden Schulen**,
Vergl. NRW-USA-Japan,
Duisburg; 20.-21.08. '98;
Dipl.-Phys. Eleonore Köpp
- International Congress of Mathe-
maticians 1998**,
Berlin; 20.-27.08. '98;
Dipl.-Math. Werner Große
- Botaniker-Tagung**,
Bremen; 30.08.-06.09. '98;
Dr. Trude Hard, Christiane Preywisch,
Klaus Bork,
mit Infostand
- Tagung der Deutschen Gesellschaft für
Völkerkunde**,
Frankfurt; 04.-07.09. '98;
Dr. Beate Engelbrecht,
Dr. Rolf Husmann
- 6th International Mycological Congress**,
Jerusalem (Israel); 23.-28.08. '98;
Dr. Trude Hard
- Multimedia und Geschichte**,
IWF, Göttingen; 08.09. '98;
Dr. StefanDolezel/Dr. Walter Stickan
- Jahrestagung der Gesellschaft für
Medien in der Wissenschaft (GMW)**,
Dresden; 15.-17.09. '98;
Dr. Hartmut Rudolph, Dr. Walter
Stickan, Dr. Uwe Sander, Dr. Ina Siebert,
Dr. Horst Wigger, Michaela v. Bullion
- Euphorie Digital**,
Paderborn; 28.- 29.09. '98;
Dr. Stefan Dolezel
- Umweltinformatik 98**,
Bremen; 16.-18.09. '98;
Dr. Walter Stickan
- Sehnsucht nach Kultur –
Ethnologie und Öffentlichkeit**,
Tübingen; 08.-10.10. '98;
Dr. Beate Engelbrecht
- Frankfurter Buchmesse**,
Frankfurt; 07.-12.10. '98;
Dr. Beate Engelbrecht, Michaela
v. Bullion, Dr. Ina Siebert, Dr. Uwe
Sander, Dr. Walter Stickan, Claudia
Kreutz, Reinhold Schumann,
Heidi Sinzig u.a.
- Zur Entwicklung virtueller Museen**,
Köln; 25.10. '98;
Dr. Beate Engelbrecht
- The Significance of Visual Information
in Science**,
Ljubljana (Kroatien); 26.-29.10. '98;
Dr. Rolf Husmann
- Deutsche Physikerinnentagung**,
Hamburg; 12.-15.11. '98;
Dipl.-Phys. Eleonore Köpp
- 41. Internationales Leipziger Festival
für Dokumentations- und
Animationsfilm**,
Leipzig; 27.10.-01.11. '98;
Karsten Krüger
- Praxisbörse 1998**,
Universität Göttingen; 10.11. '98;
Michaela v. Bullion,
Christiane Preywisch,
mit Infostand
- Workshop des Humanethnologischen
Filmarchivs**,
Andechs/Erling; 13.-14.11. '98;
Dr. Beate Engelbrecht
- Jahrestagung der Wissenschafts-
gemeinschaft Gottfried-Wilhelm-
Leibniz (WGL)**,
Berlin; 18.11. '98;
Dr. Hartmut Rudolph
- Tonmeister Tagung 1998**,
Karlsruhe; 20.-23.11. '98;
Klaus Kemner
- International Association for Media in
Science (IAMS)
General Assembly and Congress 1998**,
Badajoz (E); 19.-21.11. '98;
Michaela v. Bullion
- Dokumentarfilmkonferenz**,
Mexico City (Mexico); 24.11.-02.12. '98;
Dr. Beate Engelbrecht

Vorträge von Mitarbeitern

Michaela Gräfin v. Bullion, M.A.

Moderation der Video-Session;
Kurzvorträge zu den IWF-Produktionen
»Der Online-Dienst Cells.de«,
»Unser Acker durch schwere Landmaschinen gefährdet«
und »Solar Granulation«,
IAMS Congress 1998,
19.-21.11. '98, Badajoz (E)

Dr. Stefan Dolezel

»Zeitzeugenbefragungen im Film am Beispiel Horst Grund«,
Oral History,
25.01. '98, Göttingen
Einführung in das Tagungsthema,
Multimedia und Geschichte,
08.09. '98, IWF, Göttingen

Dr. Beate Engelbrecht

»Möglichkeiten interkulturellen Verstehens« Sehnsucht nach Kultur – Ethnologie und Öffentlichkeit,
08.-10.10. '98, Tübingen

Dr. Trude Hard

Leitung der Filmsession,
VIIth International Congress on Endocytobiology,
05.-09.04. '98, Freiburg
»Media to teach and to learn Mycology«,
Sixth International Mycological Congress, 23.-28.08. '98, Jerusalem (Israel)

Dr. Rolf Husmann

»Tyrone goes to Göttingen. Participation of the Filmed in Ethnographic Filmmaking«,
International Congress of Anthropological and Ethnological Sciences,
26.07.-03.08. '98, Williamsburg, Virginia (USA)

Dipl.-Phys. Eleonore Köpp

»Wo der Kreisel zum Filmstar wird«,
Deutsche Physikerinnentagung,
12.-15.11. '98, Hamburg

Prof. Dr. Hermann Kalkofen

»Wo Linearperspektive zu Parallelprojektionen wird«,
40. Tagung experimentell arbeitender Psychologen,
06.-09.04. '98, Marburg

Dr. Hartmut Rudolph

Moderation des Tagungsblocks:
»Studieren 2000«,
Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW),
15.-17.09. '98, Dresden

Dr. Ina Siebert

Vorstellung von IWF Filmen und der CD-ROM »Die Zelle I«,
22. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zellbiologie,
15.-19.03 '98, Saarbrücken

Dr. Walter Stickan

»Wald interaktiv – Einbindung des Nutzerverhaltens in die CD-ROM-Gestaltung«,
Multimedia und Geschichte,
08.09. '98, IWF, Göttingen
»Die CD-ROM Ökosystemforschung Wald im Unterricht«,
Umweltinformatik 98,
16.-18.09. '98, Bremen

Dipl.-Psych. Hans-Joachim Pils

»Zur Psychologie des Schmerzes«,
Kongress für Klinische Psychologie und Psychotherapie,
15.-20.02. '98, Berlin

Publikationen von Mitarbeitern

Bullion, Michaela Gräfin v.

(Red. u. Mitverf.)
IWF aktuell
IWF (Hrsg.). Göttingen;
Heft 28/1998; ISSN 0940-7561

Dr. Stickan, Walter/

Haller, Hans-Dieter (98):
»Wald interaktiv! – Einbindung des Nutzerverhaltens in die CD-ROM-Gestaltung«,
FWU Magazin »Multimediale Programme für den Unterricht«,
Nr. 4/98; S. 29-31.

Klebe, Melanie:

»Cells.de – Online-Dienst am Beispiel Zellbiologie des IWF«,
FWU Magazin, Nr. 4/98, S. 27-28.

Dr. Dolezel, Stephan:

»Einführung – Vorbemerkungen zur Rolle der CD-ROM in der Geschichtswissenschaft«
FWU Magazin, Nr. 4/98, S.10-11

Aktivitäten in Lehre und Ausbildung

Lehrveranstaltungen

Name	Zeitraum	Institution	Titel
Dr. W. Stickan	SS 1998 und WS 1998/99	Fachhochschule Hildesheim/Holzminde, Ergänzungsstudiengang Ökologische Umwelt- und Landschaftsplanung	Öffentlichkeitsarbeit im Umweltschutz
Dr. R. Husmann		Universität Göttingen	Firth on Firth (Gastvortrag)
Dr. R. Husmann	WS 1998/99	Universität Malta, Mediterranean Institute	Introduction to Visual Anthropology II
Dr. B. Engelbrecht	16.-17.01.98	IWF, Göttingen	Einführung in den ethnographischen Film
	SS 1998	Universität Göttingen, Institut für Ethnologie	Visuelle Anthropologie III: Praxis des Ethnographischen Films
	WS 1998/99	Universität Göttingen, Institut für Ethnologie	Visuelle Anthropologie IV: Ethnographischer Film und Elektronische Medien
	WS 1998/99	Universität Trier, Fachbereich für Ethnologie	Einführung in die visuelle Anthropologie
Dr. B. Engelbrecht Manfred Krüger	13.-25. 07. 1998	IWF, Göttingen	Summer School / I. Teil
	05.-10. 08. 1998	IWF, Göttingen	Summer School / II. Teil
J. Kaeding/ K.-H. Seack	6.-20.03. und 14.-18.09. 1998	IWF, Göttingen	Mikroskopie und digitale Bildaufnahmetechnik
J. Kaeding/ K.-H. Seack Dr. D. Haarhaus/ K. Lechner	04.-09.05 1998	IWF, Göttingen	Göttinger Woche Wissenschaft und Jugend: Workshops zu Mikrokinematographie u. Kameraarbeit
Dr. S. Dolezel	16.-20.11. 1998	IWF und Bundeszentrale für politische Bildung	Feindbilder (Lehrerfortbildung)
	26.01.1998	Technische Universität Dresden	Der ewige Jude
M. v. Bullion	03.12.1998	IWF, Göttingen	Wissenschaftsjournalismus

Betreuung von Examensarbeiten

Name	Abschluß	Zeitraum	Universität
Werner Sperschneider	Doktorat	1996-1998	Universität Aarhus, Institut für Ethnologie, Dänemark
Karsten Krüger	Doktorat	1996-1998	Universität Hildesheim
Heike Pander Matthias Kollmann	Doktorat	1997-1998	Humboldt-Universität Berlin, Institut für Agrarwissenschaften
Claudia Doll Antje Drescher Ulrike Schmidt	Magister	1997-1998	Universität Göttingen, Seminar für Volkskunde
Melanie Klebe	Diplom	1998	FH-Hannover, Fachbereich Information und Kommunikation
Andreas Mohr	Diplom	1998	Universität Heidelberg – Biologie
Holger Kapp	Diplom	1998	Universität Göttingen – Biologie
Britta Mäder	Diplom	1998	Universität Göttingen – Biologie

Ausbildung von Praktikanten

Name	Tätigkeit	Zeitraum	Institution
Hetti Lavaulx-Vrécourt	Festivalorganisation und Archivarbeiten, Vorbereitung einer Doktorarbeit	1988 (4 Monate)	Universität Göttingen, Institut für Ethnologie
Wendelin Maas	Lektorat von Filmauswertungen	1998 (2 Monate)	Universität Göttingen, Institut für Geschichte
Jessica Rabe	Festivalorganisation	1998/99 (1,5 Monate)	Universität Hildesheim, Medienwissenschaften
Birte Westermann	Archivarbeiten Filmproduktion und -dokumentation	1998 (1,5 Monate)	Universität Göttingen, Institut für Ethnologie
Mathias Steinke	Produktionsassistentz Multimedia	1998 (1 Monat)	
Thomas Praus	Medienproduktion	1998/99 (4 Monate)	
Markus Aurell	Medienproduktion	1998 (3 Wochen)	Fachgymnasium Technik an den berufsbildenden Schulen Göttingen
Beate Kneißler	Fortbildung zur PR-Referentin	1998 (4 Monate)	Seminarzentrum Göttingen
Carola Wolff	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	1998 (2 Monate)	Universität Kiel
Klaus Golla	Betriebspraktikum zur Umschulung als Mediengestalter	1998/99 (6 Monate)	Target Projekt, Bremen
Stefan Berenthal	Betriebspraktikum zur Umschulung als Mediengestalter	1998/99 (3 Monate)	Target Projekt, Bremen

Bei strahlendem Wetter absolvieren die Kursteilnehmer der IWF-Summerschool ihre ersten Übungen mit der Kamera auf der Dachterasse des Instituts.



Gesellschaftsorgane und Gremien

Gesellschafter

Gesellschafter des Instituts sind die Bundesländer:

Baden-Württemberg
Bayern
Berlin
Bremen
Hamburg
Hessen
Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz
Schleswig-Holstein

Es fand eine ordentliche Gesellschafterversammlung am 24.11.1998 statt.

Aufsichtsrat

Ministerialrat Robert Fischer
Finanzministerium des Landes
Baden-Württemberg
Schloßplatz 1 (Neues Schloß),
70173 Stuttgart

Ltd. Ministerialrat
Prof. Dr. Kurt Hentschel
Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht, Kultus, Wissenschaft und
Kunst
Salvatorplatz 2, 80333 München
(ausgeschieden Ende Juni 1998)

Dipl.-Ing. Kinast
Senatsverwaltung für Finanzen
Klosterstr. 59, 10179 Berlin

Dipl.-Volksw. Klaus Lömker
Bundesministerium
für Bildung und Forschung
Heinemannstr. 2, 53175 Bonn
(Stellvertretender Vorsitzender)

Ministerialdirigent Lützen
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur
Brunswiker Str. 16 - 22, 24105 Kiel

Ministerialdirigent Dr. Klaus Palandt
Niedersächsisches Ministerium für
Wissenschaft und Kultur
Leibnizufer 9, 30169 Hannover
(Vorsitzender)

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers
Institut für Nachrichtentechnik
TU Braunschweig
Wilhelmstr. 53 - 55, 38100 Braunschweig
(seit 24.11.1998)

Ltd. Ministerialrat Rubin
Finanzministerium des Landes
Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstr. 6, 40479 Düsseldorf

Der Aufsichtsrat trat im Geschäftsjahr
zu Sitzungen am 11.05.1998 und am
23.11.1998 zusammen.

Geschäftsführung

Dr.-Ing. Hartmut Rudolph
Institutsdirektor

Dr. jur. Hanns Ulrich Frhr. v. Spiegel
Administrativer Geschäftsführer

Beirat

Der Beirat wurde für den Zeitraum
1998 - 2001 gewählt.

Prof. Dr. Friedrich Beese
Direktor des Instituts für Forstliche
Bodenkunde und Waldernährung
Universität Göttingen
Büsgenweg 5, 37077 Göttingen

Prof. Dr.-Ing. Bernd Girod
Lehrstuhl für Nachrichtentechnik
Universität Erlangen-Nürnberg
Cauerstr. 7, 91058 Erlangen

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil-Slawik
Heinz Nixdorf Institut/Universität -
GH Paderborn,
FB Mathematik/Informatik
Fürstenallee 11, 33102 Paderborn

Prof. Dr. Dieter Kettler
Zentrum für Anästhesiologie,
Klinikum der Universität Göttingen
Postfach 37 42, 37070 Göttingen

Prof. Dr. Ruth E. Mohrmann
Seminar für Volkskunde/Europäische
Ethnologie, Universität Münster
Domplatz 23, 48143 Münster

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers
Institut für Nachrichtentechnik,
Technische Universität Braunschweig
Wilhelmstr. 53 - 55 (1. OG)
38092 Braunschweig

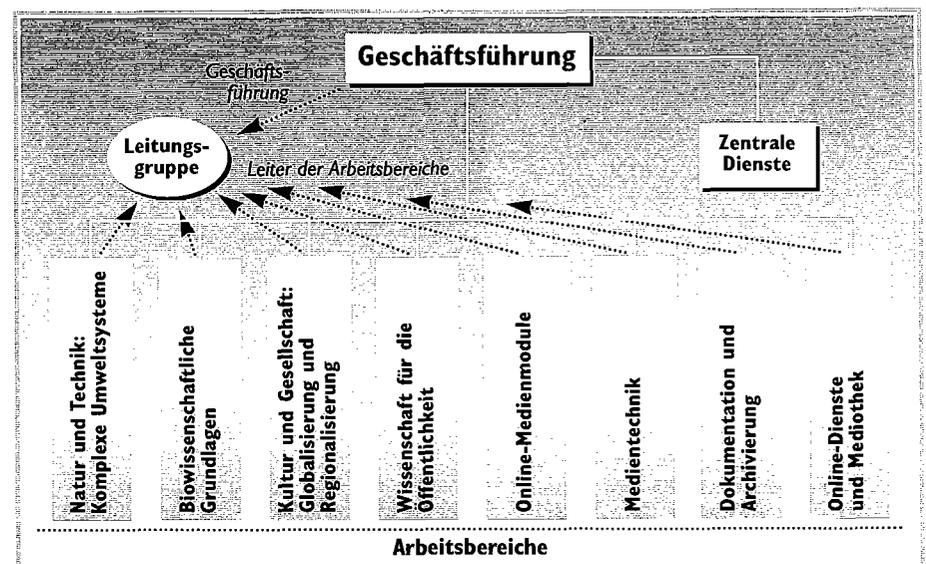
Prof. Dr. Markus Riederer (Vorsitzender)
Julius-von-Sachs-Institut für Biowissen-
schaften, Lehrstuhl für Botanik II und
Botanischer Garten
Julius-von-Sachs-Platz 3
97082 Würzburg

Prof. Dr. Gerhard Schneider
Gesellschaft für Wissenschaftliche
Datenverarbeitung mbH (GWDG)
Am Faßberg, 37077 Göttingen

H.-P. Tulsizka
Deutsche Forschungsgemeinschaft
Referat III 0 1
Postfach DFG, 53170 Bonn

Dr.-Ing. Peter Wolf
Institut für Rundfunktechnik GmbH
Floriensmühlstr. 60, 80939 München

Im Berichtsjahr traf sich der Beirat zu
Sitzungen am 14.07.1998 und 29.10.1998.



Institut für den Wissenschaftlichen Film gem. GmbH, Göttingen
Nonnenstieg 72 · 37075 Göttingen
Telefon: 05 51/5024-0 · Telefax: 05 51/5024-400
E-mail: iwf-goe@iwf.de
URL: <http://www.iwf.de>

IWE
IWE
IWE
IWE